



ŞCOALA DOCTORALĂ INTERDISCIPLINARĂ

Facultatea de Litere

Alexandra GREAVU

Între apus și răsărit – receptarea literară a
operelor lui Franz Kafka în spațiul asiatic după
1945.

Zwischen Abendland und Morgenland – die
Rezeption Franz Kafkas im asiatischen Raum
nach 1945.

REZUMAT

Conducător științific

Prof.dr. habil. em. Carmen Elisabeta PUCHIANU

BRAȘOV, 2023

Die vorliegende Arbeit bietet einen Überblick der unterschiedlichen Rezeptions- und Deutungsrichtungen der Werke Franz Kafkas im europäischen und amerikanischen Kulturraum, mit der Absicht, den Einfluss des Prager Autors auf die asiatische Literatur zu untersuchen. Relevant ist dabei, stellvertretende Elemente der Kafka Literatur zu identifizieren, die von Schriftstellern aus dem asiatischen Kulturraum aufgegriffen werden, und deren Wirkung in der Weltliteratur zu analysieren. Der Untersuchungsbereich ist auf den japanischen Kulturraum beschränkt, um eine umfassende, für die literarische Rezeption des Prager Autors relevante Untersuchung liefern zu können. Dadurch sollen neue Deutungsrichtungen der Kafka Werke identifiziert werden, die durch die japanische Rezeption zustandekommen und die Relevanz von Franz Kafka als Autor der gegenwärtigen Weltliteratur bestätigen.

Franz Kafka gehört zu den bekanntesten und meist gelesenen Autoren des 20. Jahrhunderts. Sein Leben und Werk bilden den Gegenstand unzähliger akademischer Beiträge, literarischer Umschriften, Verfilmungen, Theaterstücke und nicht nur. Die Rätselhaftigkeit Kafkas ist mir persönlich zum ersten Mal in den anfänglichen Jahren meines Studiums über das Geschriebene hinaus begegnet, als das Studententheaterensemble „Die Gruppe“ der Kronstädter Philologischen Fakultät der Transilvania Universität, zu der ich damals gehörte, unter der Leitung von Dr. Carmen E. Puchianu 2009 die Produktion *Die Verwandlung. Eine Kafka-Collage in 6 Bildern* aufführte¹. Seit jenem Zeitpunkt ist mein Interesse an der absurden, deutungsreichen Welt Kafkas stets gestiegen, und der Reiz, das Werk Kafkas zu verstehen und seinen Einfluss auf die gegenwärtige Weltliteratur zu ermessen, bewirkte die für die vorliegende Dissertationsarbeit ausgewählte Thematik der literarischen Rezeption Franz Kafkas.

Entlang meiner Untersuchungen wurde jedoch ersichtlich, dass eine mannigfaltige und erschöpfende Anzahl an Deutungsansätzen und Rezeptionsversuchen vorliegen, sodass eine Eingrängung meines Untersuchungsbereichs notwendig gewesen ist. Eine besondere Anregung lieferten dabei die China Erzählungen Kafkas. Damit verbunden kam die Frage auf, welches Ausmaß der Einfluss der morgenländischen Kultur auf den Prager Schriftsteller gehabt habe, und gleichzeitig, wie Franz Kafka auf die Literatur im Asiatischen Raum eingewirkt habe, wobei die Analyse der aufgenommen und verinnerlichten kafkaschen Elemente in der asiatischen Literatur ausschlaggebend sein würden. Nicht zuletzt sollte die Untersuchung sich damit befassen, in wie fern sowohl Elemente der ursprünglichen Kafka Werke als auch der von Kafka beeinflussten Literatur in der gegenwärtigen Weltliteratur zu finden seien.

Je tiefer wir in diese Thematik eindringen, desto offensichtlicher wird es, dass die Richtung der Untersuchung einer weiteren Einschränkung bedürfte, um eine relevante und überschaubare Analyse zu liefern. Noch bevor die Zielsetzung der Arbeit festgelegt wurde, stellte die offensichtliche Beschäftigung der international anerkannten japanischen Autoren Haruki Murakami, Yoko Tawada und Abe Kobo mit den Werken Franz Kafkas einen Forschungsansatz dar. Die Auswahl des japanischen Kulturraums als Untersuchungsbereich wurde außerdem durch den engen und ständigen

¹ <https://adz.ro/artikel/artikel/studententheater-in-deutscher-sprache>- Zugriff 19.06.2023

kulturellen Austausch zwischen den japanischen Germanisten und dem deutschen Kultur- und Sprachraum unterstützt, Verbindungen, die schon ab der Mitte des 19. Jahrhunderts verfolgt werden können. Die ersten Anzeichen einer Kafka Rezeption in Japan und die anfänglichen Übersetzungsversuche erscheinen sogar noch vor dem zweiten Weltkrieg.² Nicht zuletzt würden sowohl meine vergangenen Aufenthalte in der Tokyo Präfektur in Japan und das dadurch erlangte tiefere Verständnis der japanischen Kultur, und als auch meine weitgehende Beschäftigung mit der japanischen Sprache und Kultur einen breiteren Zugriff auf die Sekundärliteratur ermöglichen. Der Gegenstand der vorliegenden Dissertation ist folglich die Rezeption Frank Kafkas im ostasiatischen Raum, mit Berücksichtigung des japanischen Kulturraums.

Die vorliegende Arbeit besteht aus vier Hauptkapiteln: Im ersten Kapitel werden die wesentlichen Deutungsansätze der Werke Kafkas veranschaulicht angefangen mit den Interpretationsrichtungen, die bereits zu Lebzeiten Franz Kafkas erschienen sind, bis hin zu Studien, die zu Beginn des 21. Jahrhunderts veröffentlicht wurden. Das zweite Kapitel untersucht neben den morgenländischen literarischen Motiven in Franz Kafkas Werk auch einige morgenländische Deutungskontexte, die bislang in der Kafka Rezeption wenig untersucht wurden und neue Interpretationsrichtungen veranschaulichen, als auch die Beschäftigung Kafkas mit der asiatischen Religion und Kultur. Das dritte Kapitel verfolgt den Beginn und die Entwicklung der japanischen Germanistik und die frühe literarische Rezeption Kafkas in Japan, wobei eine besondere Aufmerksamkeit dem Schriftsteller Abe Kobo und seiner Beschäftigung mit Kafka gewidmet wird. Das vierte Kapitel untersucht die Rezeption Kafkas in der neueren japanischen Literatur im Zeitraum 1989 – 2019, und ermittelt die kafkaesken Elemente, die sich in gegenwärtigen japanischen Literaturwerken wiederfinden, aber auch im weltliterarischen Kontext, die Aufnahme und neue Deutung der kafkaesken Merkmale in den Werken Yoko Tawadas, Haruki Murakamis und Hiromi Kawakamis.

Die labyrinthische Welt Franz Kafkas, die nicht nur die Hauptfigur und den Erzähler, sondern auch den Leser unsicher herumtappen lässt³, hat schon während der Lebenszeit des Schriftstellers einen starken Eindruck hinterlassen und für zahlreiche Diskussionen gesorgt.⁴ Michael Müller vermerkt auf „die Resistenz der Werke Kafka gegen eine eindeutige Sinnfixierung“⁵wobei dieses Widerwillen sich einer bestimmten Deutung zu untersetzen, von vielen Literaturwissenschaftler als Anregung angesehen wurde, weiter nach dem Kern der Werke Kafkas nachzuforschen. Jedoch seien die Interpreten auch nach fast einem Jahrhundert nach dem Tode Kafkas, trotz der vermehrten, sogar erschöpfenden Kenntnis über den Autor, dem rätselhaften Kern dieser Welt nicht unbedingt näher gekommen.⁶ Vielmehr bildet sich eine umfassende, „kaum mehr übersehbare Literatur“⁷, in der sich

²Vgl. Arimura, Takahiro: Die frühe Kafka- Wirkung in Japan: Die Zeit um den Zweiten Weltkrieg, S. 387 in Höhne, Steffan/ Udolph, Ludger(Hgg.): *Franz Kafka Wirkung und Wirkungsverhinderung*, Köln 2014;

³Vgl. Müller-Funk, Wolfgang: *Theorien des Fremden: Eine Einführung*,Tübingen 2016, S 8.

⁴Vgl. Gross, Ruth V.: Early Critical Reception. in Duttlinger, Carolin (Hgg): *Franz Kafka in Context*, Cambridge 2018, S.259.

⁵ Müller, Michael: Vorbemerkung in Müller, Michael (Hg.): *Interpretationen Franz Kafka – Romane und Erzählungen*, Stuttgart 1994, S.7.

⁶Vgl. Ebd.,S.9 .

⁷Kisch, Guido: Kafka-Forschung Auf Irrwegen. In *Zeitschrift Für Religions- Und Geistesgeschichte*,Vol. 23, No. 4, 1971, S.339., <http://www.jstor.org/stable/23895601> Zugriff 21.06 2023.

mancherlei Autor verpflichtet fühlt, sich von vornherein für das Vermehren der Sekundärliteratur zu entschuldigen. Folglich kennzeichnet sich die Rezeption der Werke Franz Kafkas durch eine weite Palette an Interpretationen und Untersuchungen mit unterschiedlichen Schwerpunkten. Einigen von diesen werden Folgenden näher untersucht.

Noch zu seinen Lebzeiten vermerken die ersten Ansätze der Kafka Kritik, zu denen sich auch Hans Kohn⁸ zählen lässt, den außergewöhnlichen Stil Kafkas, der sich durch seine einzigartige und rätselhafte Natur von allen vorangegangenen Literaturwerken komplett unterscheidet.⁹ Der Schriftsteller und Publizist Max Brod, der gleichzeitig auch einer der engeren Freunde Kafkas und dessen Nachlassverwalter gewesen ist, weist auf Kafkas Liebe zum Detail¹⁰ hin, die sich laut Brod in einer Gewissengenaugigkeit und Ausführlichkeit der Darstellungen widerspiegelt¹¹, und betont die Aufmerksamkeit gegenüber den stylistischen und formellen Elementen. In späteren Beiträgen konzentriert sich Brod auf die inhaltlichen Aspekte des Kafka'schen Werks,¹² wobei er eine Beziehung zwischen dem Schreiben und dem jüdischen Schicksal herzustellen versucht, und Kafka selber zum Zionisten erklären möchte.¹³ In dieser frühen Phase der wissenschaftlichen Kafka Rezeption, die im Nachhinein auch als naive oder sogar aggressive Phase angesehen wird¹⁴, wird der Schriftsteller und sein Werk als ein Ganzes angesehen¹⁵, wobei die biografischen Untersuchungen der Erkenntnis entspringen, wonach man „sich über eine Erforschung der einzelnen Lebensabschnitte dem Werk nähern kann.“¹⁶

In den ersten Jahren nach seinem Tod werden in der Kafka Rezeption thematische Schwerpunkte aufgegriffen, die zur Grundlage zukünftiger Untersuchungen werden, u.a. die angetroffenen Märchenelemente, das Streben nach göttlicher Gerechtigkeit und göttlichem Erbarmen, die Entfremdung des Menschen von sich selbst, der Humor und die von Kafka eingesetzten Motive, deren Quelle, laut Walter Benjamin, auf eine vor-geschichtlichen Zeit zurückgeführt werden können.¹⁷ Benjamin bietet dabei durch seine Lektüre eine neue textimmanente Angehensweise der Texte Franz Kafkas, die auf die zukünftige Kafka Rezeption einen maßgeblichen Einfluss haben wird. Indem er auf das Werk Kafkas gegensätzlich zu der Moderne aufnimmt, spricht er auch gegen die psychoanalytische und theologische Deutung, die laut Benjamin den Schriftsteller vollkommen missverstehen würde.¹⁸

Ein wichtiger Bestandteil der frühen Kafka Rezeption wird vom politischen Wandel geprägt, der in den letzten Lebensjahren Kafkas mit der Gründung der Tschechoslowakischen Republik erfolgt. Versuche

⁸1891 -1971, Historiker und Philosoph, eine der größten Autoritäten der modernen Nationalismusforschung, Vgl. Wolf, Ken: Hans Kohn's Liberal Nationalism: The Historian as Prophet. In *Journal of the History of Ideas*, vol. 37, no. 4, 1976, S. 651 <https://doi.org/10.2307/2709029> Zugriff 21.06 2023.

⁹Vgl. Gross, Ruth V.: 2018, S.259.

¹⁰Vgl. Max Brod: *Über Franz Kafka*, Frankfurt am Main 1991, S.36.

¹¹Vgl. Ebd. S.49

¹²Vgl. Ebd

¹³Vgl. Müller-Funk, Wolfgang: 2016, S.8.

¹⁴ Ebd.

¹⁵Vgl. Gross, Ruth V.: 2018, S. 261.

¹⁶Müller-Funk, Wolfgang: 2016, S.9.

¹⁷Vgl. Gross, Ruth V.: 2018, S. 262.

¹⁸ Vgl. Ebd.S.263.

werden unternommen, die Werke Kafkas, die ab 1919 erschienen, der von der marxistischen Ideologie geprägten sudetendeutschen Literatur zuzuschreiben.¹⁹

Die Thematik des Glaubens und die des Judentums in Kafkas Werken werden in weiteren Interpretationen und Studien aufgegriffen, die jedoch von Max Brods Deutung sichtlich abweichen. Mit dem Übersetzen ins Englische gelangt die Kafka'sche Literatur vor eine neueenglischsprachige Leserschaft. Ruth V. Gross²⁰ unterscheidet drei große Deutungsrichtungen in den jüdischen Interpretation Kafkas, die sich um den Beginn des Zweiten Weltkriegs verbreiten, und sich von Brods allegorisch-religiösem Kontext komplett abgetrennt haben. Die erste Richtung konzentriert sich auf jüdische Symbole und Themen, um in den Werken Kafkas eine Antwort auf die Frage der jüdischen Authentizität und der verlorenen jüdischen Herkunft zu suchen.²¹ Gross nennt den jüdischen Religionshistoriker Gershom Scholem als einen der Vertreter der zweiten Deutungsrichtung, die sich hauptsächlich mit der Verbindung zwischen Kafkas Werken und bedeutenden Schriftwerken des Judentums befasst, wobei die Verknüpfung auf Grund von Kafkas Interesse für das Mystische, die Kaballah, den Chassidismus und Messianismus hergestellt wird.²² Die dritte Deutungsweise hat als Richtlinie den Zionismus, wobei es mehr auf das Konzept eines jüdischen Volkes konzentriert, und die Unterschiede zwischen östlichen und westlichen Juden in den Texten von Kafka zu deuten versucht.²³

Die Kafka Rezeption in der Nachkriegszeit wird unmittelbar von den sozial-politischen Ereignissen in Europa geformt. Deutschland verliert den Krieg und die alliierten Mächte besetzen das Land und teilen es in vier Besatzungszonen. Alle Länder westlich der Grenze zu der neu geformten Deutschen Demokratischen Republik erfreuen sich einer kulturellen Freiheit, während die Bevölkerung des neu entstandenen Ostblocks unter der sozialistischen Zensur verweilen. Folglich unterscheiden sich zwei geografisch bedingte Kontexte, in denen die Funktion der jeweiligen Deutungsrichtungen aus sozialpolitischen Gründen stark variieren. Auf der einen Seite wird die Rezeption Kafkas von Literaturwissenschaftlern außerhalb des sozialistischen Ostblocks – aus den westdeutschen Staaten, Palästina, den USA u.a. – weitergeführt, wobei ihre Deutungsansätze eher literaturwissenschaftlich als politisch fundiert sind.

So treten die ersten Überlegungen auf, in welchem Maße die Werke Kafkas symbolisch, allegorisch oder parabelhaft gedeutet werden können.²⁴ Diese Frage wird in späteren Jahren immer wieder

¹⁹Vgl. Krappmann, Jörg: Der Sudetendeutsche Franz Kafka. Aus dem Steinbruch der frühen Kafka-Rezeption. In Höhne, Stefan/ Weinberg, Manfred (Hgg): *Franz Kafka im Interkulturellen Kontext*, Köln 2019, S. S.116

²⁰Deutsch Professor, Leiter der Sprachenund Literaturabteilung der North Carolina State University, Mitherausgeberin von u.a. *Kafka for the Twenty-First Century (2011)*, Autor und Mitherausgeberin von *A Franz Kafka Encyclopedia (2005)* und Autor von mehreren wissenschaftlichen Beiträgen zur Kafka Recherche und über andere deutsche und österreichische Schriftsteller, u.a. *The Literary Review, Modern Austrian Literature, Journal of the Kafka Society of America.* (siehe Duttlinger, Carolin: Introduction. in Duttlinger, Carolin (Hgg): *Franz Kafka in Context*, Cambridge 2018, S.xi)

²¹Vgl. Gross, Ruth V.: 2018, S. 263.

²²Vgl. Ebd. 264.

²³Vgl. Ebd.

²⁴Vgl. Ebd. S. 261.

aufgegriffen, u.a. auch von Stanley Corngold²⁵. Dieser unterscheidet nach einer Lektüre von mehr als hundertzwanzig Deutungsversuchen der *Verwandlung* die und die symbolische Interpretation als hauptsächliche Deutungsrichtungen.²⁶ Zu der allegorischen Deutung äußert sich bereits Anfang der 1950er Jahren Friedrich Beißner²⁷ eher gegensätzlich und lehnt jede Form von allegorischer Interpretation der Kafka Texte ab, da „sie das Wesen seiner Kunst auflöse“²⁸, oder der wie Nickel mit anderen Worten vermerkt, „nichts außerhalb ihrer selbst bedeuten“.²⁹

Mit der Ausbreitung dieser Deutungsrichtungen werden jedoch einige Beiträge als Irrtümer in der Kafka-Forschung eingestuft. So bestreitet Brod in *Franz Kafkas Glauben und Lehre* sowohl die nihilistische Deutung der Werke Kafkas, wonach diese in der Linie des französischen Existenzialismus beispielsweise neben Werken von Jean Paul Sartre eingegliedert werden sollten, als auch die katholische Interpretation, „die allerdings keine so grobe Missdeutung“³⁰ wäre, aber dennoch Kafka auf das Transzendente allein reduzieren möchte. Ein weiterer Beitrag zur Ermittlung der Irrtümer in der Kafka Forschung liefert der deutschsprachige Rechtshistoriker Guido Kisch, der auch Absolvent derselben Prager Volksschule und des Gymasiums wie Franz Kafka gewesen ist. Der Mangel an Erfahrung oder Anschauung einiger Forscher und die Gedächtnisirrtümer oder unbewusst irrtümliche Beurteilungen bei „ehemaligen Prager Kindern“³¹ hätten schon bis 1971 Fehlurteile im damaligen Stand der Kafka Forschung verursacht. Eines der Beispiele führt die „sonst verdienstliche, um sorgfältige Erforschung und Geschichtstreue bemühte Darstellung Klaus Wagenbachs“³² von Kafkas Jugendzeit und Schuljahren an. Mit der von Wagenbach behaupteten Teilnahme Kafkas am Tschechischunterricht hätte Max Brod später seine Hypothese erstellt, dass die Grundkonzeption des Romans *Das Schloss* mit dem im Unterricht studierten Werk der tschechischen Dichterin Božena Němcová, *Die Großmutter* verbunden wäre.³³

Fehldeutungen und die in Frage gestellte Aktualität und Angemessenheit Franz Kafkas für die sozialistische Welt³⁴ diktieren die Einstellung gegenüber dem Werk Kafkas innerhalb der kommunistischen Länder. Im Ostblock wird Franz Kafka als „formalistischer“, „dekadenter“, „pessimistischer“ oder sogar „historisch überholter“ Autor verleumdet und offiziell aus dem

²⁵Professor für Deutsche und Komparative Literatur an der Princeton Universität, Autor von: *Franz Kafka, the necessity of form* (1988) u.a.

²⁶Vgl. Fingerhut, Karlheinz: Die Verwandlung. In Müller, Michael (Hg.): *Interpretationen Franz Kafka Romane und Erzählungen*, Stuttgart 1994, S. 70.

²⁷Deutscher Literaturhistoriker, Literaturwissenschaftler, Germanist und Philologe, tätig ab 1946 in Tübingen, Autor von *Der Erzähler Franz Kafka und andere Vorträge*, Frankfurt am Main 1983.

²⁸Nickel, Günther: Gespenster der Sprache: Kafkas Erzählung Unglücklichsein, in Neumeyer, Harald/Steffens, Wilko (Hgg.): *Forschungen der Kafka-Gesellschaft, Band 1, Kafkas Betrachtungen*, Würzburg 2013, S. 209; zitiert nach Politzer, Heinz: *Franz Kafka*, Darmstadt 1973, S.216.

²⁹Vgl. Nickel, Günther: 2013, S.209.

³⁰Vgl. Brod, Max: 1991. S.224.

³¹Vgl. Ebd. S.341.

³²Vgl. Ebd.

³³Vgl. Brod, Max: 1991, S.336.

³⁴Vgl. Haring, Ekkhard W.: Produktive Missverständnisse: Zur Kafka Rezeption in der DDR zwischen 1968 und 1989, in Höhne, Steffan/ Udolph, Ludger(Hgg.): *Franz Kafka Wirkung und Wirkungsverhinderung*, Köln 2014, S.238.

Kulturerbe und der Forschung ausgeschlossen.³⁵ Diese Haltung schließt jedoch die Rezeption von Kafkas Werk nicht aus, auch wenn diesbezügliche Beiträge vor allem in den ersten Jahren nur in geringer Anzahl anzutreffen sind. Ekkhart.W. Haring beschreibt die Auseinandersetzungen innerhalb der DDR mit dem Werk Kafkas in den 1960er Jahren als „relativ überschaubar(...) und äußerlich fast homogen wirkend(...)“³⁶, während er in den späteren Jahren einen Wandel in der Rezeption Kafkas vermerkt, der sich durch literarische Breite, Vielfältigkeit und Originalität auszeichnet.

Eine der größeren Beiträge zur Kafka Rezeption, die nicht nur eine neue Interpretation seines Wesens anbietet, sondern auch eine neue Struktur in den Werken Kafkas erkennt, ist die erstmalig 1976 erschienene Studie *Kafka für eine kleine Literatur* von Gilles Deleuze und Felix Guattari.³⁷ Deleuze und Guattari heben das Experimentelle in Kafkas Schriften hervor, sodass ihre Studie, laut Francois Dosse, „is a manifesto against all types of archetypical reading that impose specific interpretations on this or that text: it proclaims experimentation as primary“.³⁸ In der späteren Kafka Rezeption werden jedoch Deleuze und Guattari beschuldigt, ihre Studie auf Missverständnisse und fehlende Sachkenntnis fundiert zu haben, Kritik deren allgemeine Aussagen im Folgenden erläutert werden. Zu den Ansätzen, die im Nachhinein diskreditiert werden, gehören nicht nur weitere hervorgehobene Merkmale der kleinen Literaruren – der verpflichtend politische Inhalt aller Werke³⁹ und der kollektive Wert jedes Beitrags⁴⁰ – sondern auch der Stellenwert Franz Kafkas als Vertreter einer kleinen Literatur und nicht zuletzt der eigentliche Ausgangspunkt der Studie.

Während die traditionelle Sekundärliteratur vor dem Erscheinen der o.g. Studie laut Friedrich Schmidt die Werke Kafkas als ein Ausdruck der verzweiferten und absurden Welt deutet, die sich mit der bürokratischen Logik konfrontiert und von einer Besessenheit geführt wird, die sie letztendlich zum Rande des Unverständnisses treibt⁴¹, bieten Deleuze und Guattari einen neuen Zugang zum Werk an. Für sie besitzt Kafka Humor, Lebensfreude und ist immer auf der Seite der Lebenslust, muss sich jedoch mit der Logik dreier unheimlicher bürokratischer Maschinen auseinandersetzen.⁴²

Je mehr man sich dem Ende des 20. Jahrhunderts nähert, desto mehr verändert sich die Haltung gegenüber dem Schwerpunkt der Kafka Rezeption. In dem 1994 in Stuttgart erschienenen Sammelband *Interpretationen Franz Kafka*, geben sich die Autoren Rechenschaft, dass sich „in den letzten 20 Jahren die Attitüde vieler Interpreten gegenüber Kafka geändert hat, da sie nicht mehr versuchen dem Leser den goldenen Schlüssel auszuhändigen, der ihm den einen oder anderen Text,

³⁵Vgl. Winnen, Angelika: *Kafka-Rezeption in der Literatur der DDR, Produktive Lektüren von Anna Seghers, Klaus Schlesinger, Gert Neumann und Wolfgang Hilbig*, Würzburg, 2006, S. 11. Vergleichsweise nimmt die Literatur Franz Kafkas in den Curricula der rumänischen Schulen mit deutscher Unterrichtssprache, sowie an den Germanistikhochschulen durchaus einen Stellenwert ein.

³⁶Haring, Ekkhard W.: 2019, S. 237.

³⁷Deleuze, Gilles und Guattari, Felix: *Kafka für eine kleine Literatur*, Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main, erste Auflage der deutschen Ausgabe 1976.

³⁸Dosse, Francois: *Gilles Deleuze & Felix Guattari intersecting lives*, New York 2007, S.243.

³⁹Vgl. Deleuze, Gilles und Guattari, Felix, 2014: S.25.

⁴⁰Vgl. Ebd. S.26.

⁴¹Vgl. Dosse, Francois: 2007, S.242.

⁴²Vgl. Ebd.

oder sogar das Gesamtwerk Kafkas erschließt⁴³. Vielmehr sei die hermeneutische Problematik des Spannungsverhältnisses zwischen Erkenntnisdrang und Erkenntnisverweigerung in den Blickpunkt der Forschung gerückt, sodass sich die weiteren Interpretationen vielmehr mit Aspekten inhaltlicher und formeller Art beschäftigen.⁴⁴

Im 21. Jahrhundert werden die Werke Kafkas in Verbindung mit dem Konzept der Weltliteratur gestellt. J.W.von Goethe führt 1827 zum ersten Mal den Begriff der Weltliteratur ein, als der „geistige Raum, in dem die Völker durch ihre Literatur einander kennen, dulden, achten und verstehen lernen, und in gemeinsamer Bemühung zu höheren Stufen der menschlichen Kultur emporzusteigen suchen.“⁴⁵ Dieses Konzept wird am Anfang des 21. Jahrhunderts von David Damrosch in seiner 2003 erschienenen Studie *What is World Literature* ergänzt, in der er den Begriff World Literature für die literarischen Werke verwendet, die über die eigene Kultur hinausgehen und in übersetzter oder ursprünglicher Form ein neues, fremdes literarisches System beeinflussen.⁴⁶ Das Konzept der Weltliteratur als literaturwissenschaftlicher Begriff für die Beschreibung Kafkas, wird u.a. von Dieter Lamping in der 2006 erschienenen Studie *Franz Kafka als Autor der Weltliteratur* vorgeschlagen, um die Verbindung und die Zugehörigkeit des Pater Schriftstellers zu der deutschen, europäischen und sogar der Literatur der Welt hervorzuheben.⁴⁷

In einem der neuesten Beiträge zur Kafka Forschung, der 2018 von Caroline Duttlinger herausgegebene Sammelband *Franz Kafka in Context*, bildet eine Reihe thematischer Kontexte den Rahmen, wodurch das Wesen und der Einfluss von Kafkas Werk erforscht wird. Statt eine bestimmte Deutungsrichtung einzuschlagen, werden die Beiträge themenspezifisch angeordnet, sodass sie insgesamt einen umfassenden Einblick in die bisherige Kafka Forschung liefern.

Anfangen mit dem Ende des 20. Jahrhunderts erscheinen Beiträge in der Kafka Forschung, die sich mehr auf das Morgenländische in Kafkas Werken konzentrieren. Zwar gibt es vor allem in den ersten Jahren nur wenige Untersuchungen im europäischen Raum, die diese thematische Linie verfolgen, jedoch bringen sie einige neue Kontexte ans Licht⁴⁸ die weitere Interpretationsrichtungen ermöglichen. Matthias Zach⁴⁹ zählt im 2018 erschienenen Beitrag *Travel, Colonialism and Exoticism* mehrere Schwerpunkte einiger solcher Studien auf: die Begeisterung Kafkas für Abenteuergeschichten aus den Kolonien und Reiseberichte⁵⁰, die von ihm eingesetzt, oder

⁴³Müller, Michael: Vorbemerkung, in Müller, Michael (Hg.): *Interpretationen Franz Kafka – Romane und Erzählungen*, Stuttgart 1996, S.9.

⁴⁴Vgl. Ebd.

⁴⁵Vgl. Koch, Manfred: *Weimaraner Weltbewohner: Zur Genese von Goethes Begriff >Weltliteratur*, Tübingen, 2002, S.7.

⁴⁶Vgl. David Damrosch: *What is World Literature*, Princeton 2003, S.4.

⁴⁷Vgl. Lamping, Dieter: Franz Kafka als Autor der Weltliteratur, in Engel, Manfred/Lamping Dieter (Hgg.): *Franz Kafka und die Weltliteratur*, Göttingen 2006, S.9.

⁴⁸Vgl. Zach, Matthias: *Chapter 19: Travel, Colonialism and Exoticism*, in Duttlinger, Caroline (Hg.): *Franz Kafka in Context*, Cambridge 2018, S.176.

⁴⁹Matthias Zach: Koordinator für das Forum für Global und Transregionalstudien an der Göttingen Universität, hat u.a. eine Monografie über Yves Bonnefoy und Paul Celan als Übersetzer von Shakespeare, sowie auch Artikel über die Ästhetik und die Politik der literarischen Übersetzungen veröffentlicht. Vgl. Duttlinger, Caroline: *Kafka in Context*, S. XVI

⁵⁰Vgl. Zach, Matthias: 2018, S.176.

subversiv benutzten Schauplätze aus den Kolonien und orientalischen Klischees⁵¹, so wie auch „his coded critique of ethnographic exhibitions, which paraded people of non-Western origin in front of a European audience; and his reaction to the widespread depiction of Central and Eastern European culture as backward or inferior“.⁵² In seinem 2006 veröffentlichten Beitrag *Kafka and Postcolonial Critique: „Der Verschollene“, „In der Strafkolonie“, „Beim Bau der chinesischen Mauer“* geht R.J.Goebel⁵³ im Kontext der postkolonialen Theorie⁵⁴ auf die graduelle Entfernung von der europäischen Sichtweise ein. Die Erzählung *Beim Bau der Chinesischen Mauer* und die dazu gehörigen kürzeren China-Texte verkörpern letztendlich die fiktive Perspektive einer orientalischen, nicht-westlichen Kultur, aus der die Handlungen dargestellt werden.⁵⁵ Somit verweist Goebel auf das gemeinsame Motiv des transkulturellen Strebens der Protagonisten, eine fremde Kultur oder verfremdete Lebensordnung und Tradition zu verstehen, ein Streben, das sich jedoch als erfolglos herausstellt.⁵⁶

Vor allem mit Bezug auf Kafkas China-Erzählungen wird in einer Reihe von Untersuchungen der Gegenstand von Kafkas ausgeübten Kritik erweitert, wobei die China Texte aus der Perspektive ihrer historischen und kulturellen Kontexte betrachtet werden müssen.⁵⁷

Aus der gleichen Perspektive untersucht Primož Mlačnik in seinem August 2019 erschienenen Beitrag *Kafka Shanghai – Ed: Orientalist China in Kafka's Fiction and Kafkaesque Phenomena in China*⁵⁸ die Rolle Chinas im Rahmen der orientalischen Abbildungen in Kafkas Werk⁵⁹. Dabei bezieht er sich auf die aufklärende Stellung Kafkas gegenüber des stetig sich widersprechenden und lückenhaften orientalistischen Diskurses.

Mlačnik betont, dass Kafka zu den wenigen modernen Schriftstellern zählt, die China überhaupt am Anfang des 20. Jahrhunderts thematisch angesprochen haben.

Zu den Quellen der China-Erzählungen werden in der Kafka Forschung Julius Dittmars in der Reihe „Schaffsteins Grüne Bändchen“ erschienener Reisebericht *Im neuen China* und die Anthologien chinesischer Lyrik von Heilmann (1905) und Bethge (1907) gezählt. Mlačnik vermerkt, dass innerhalb des damaligen politischen und kulturellen Kontexts das Interesse für traditionelle chinesische Philosophie und Religion, vornehmlich Buddhismus und Taoismus, dank ihrer therapeutischen

⁵¹Vgl. Ebd.

⁵²Ebd.

⁵³Goebel, Rolf J.: *Kafka and Postcolonial Critique: Der Verschollene, „In der Strafkolonie“, „Beim Bau der chinesischen Mauer“*, in Rolleston, James (Hg.): *A Companion to the Works of Franz Kafka*, New York, 2006.

⁵⁴Postkoloniale Theorie: „bezeichnet ein breites Spektrum theoretischer Zugänge zu und kritischer Auseinandersetzungen mit historischen und gegenwärtigen Machtverhältnissen, die im Zusammenhang mit dem europäischen Kolonialismus und seinen bis heute währenden Fortschreibungen stehen.“ In: <https://gender-glossar.de/p/item/41-postkoloniale-theorie> Zugriff - 31.10.2020.

⁵⁵Vgl. Zach, Matthias: 2018, p.176.

⁵⁶Vgl. Ebd.

⁵⁷ Vgl. Engel, Manfred/ Auerochs, Bernd (Hgg.): *Kafka Handbuch, Leben – Werk – Wirkung*, Stuttgart 2010, S. 253.

⁵⁸Mlačnik, Primož: *Kafka „Shanghai-Ed“: Orientalist China in Kafka's Fiction and Kafkaesque Phenomena in China*. 2020, <https://doi.org/10.26417/ejis.v5i2.p36-44> - Zugriff 21.06.2023.

⁵⁹Vgl. Mlačnik, Primož: 2020, S. 37.

Wirkung auf den materiellistischen Westen⁶⁰ weit verbreitet gewesen sei. Aus der erweiterten Ausgabe von Janouchs *Gespräche mit Kafka* ist der Eintrag zu nennen, der das Interesse und die Beschäftigung Kafkas mit der altchinesischen Literatur, Philosophie und Religion detailliert schildert.

Dennis McCort schlägt eine ähnliche Interpretationsbahn ein und ergänzt die 1991 veröffentlichten *Kafka Koans* mit dem 2002 erschienenen Beitrag *Kafka and the East - the Case of Spiritual Affinity*⁶¹. Darin bezieht sich McCort auf eine weitere chinesische Religion – *Ch'an*, die im Westen eher unter ihrer japanischen Benennung *Zen* bekannt geworden ist⁶² und deren Merkmale teilweise auch in den Werken Kafkas aufzufinden sind. Anders als bei Mlačnik, bestreitet McCort von vornherein das Vorliegen einer direkten, expliziten Verbindung zwischen der Zenoder kung-an⁶³ Religion und dem Werk Kafkas. In den biografischen Quellen gibt es, laut McCort, keine Bezugnahme Kafkas auf die Zen Religion, auch sind keine Beweise vorzufinden, die bezeugen könnten, dass Kafka von dieser Religion gehört hätte.⁶⁴ Auch wenn einige der von McCohn geäußerten Behauptungen literarisch weder nachgewiesen, noch von der Kafka Forschung tatkräftig unterstützt werden können, so sind die von ihm hervorgehobenen Gemeinsamkeiten mit der buddhistischen Zen Religion, vor allem im Kontext der japanischen Rezeption Kafkas nicht zu übersehen.

Es ist festzustellen, dass Kafka doch ein starkes Interesse und eine besondere Vorliebe für die morgenländische Kultur entwickelt hat, aus denen sich eine wesentlich weitläufigere Beschäftigung mit der fernöstlichen Kultur ergeben hat, als am Anfang angenommen wurde.

Ferner haben sich in der Kafka Forschung der letzten 20 Jahre neue Kontexte und Interpretationsrichtungen aufgetan, die bislang ohne eine stärkere Globalisierung weniger oder mangelhaft erforscht werden konnten. Schließlich wurde erwiesen, dass auch ohne literarisch nachgewiesene Einflüsse, Kafkas Werk bestimmte Eigenschaften aufweist, mit denen sich Facetten mancher Kulturen identifizieren lassen, ohne dass dem Autor selbst dieses bewusst gewesen wäre. Im Folgenden wird nun untersucht, welche dieser Eigenschaften im japanischen Kulturraum einen Nachhall finden, wobei die Umstände, in denen die Werke Kafkas überhaupt die japanische Leserschaft erreichen konnte, näher analysiert werden sollen. Ferner wird sich die vorliegende Arbeit mit der Überlegung befassen, in wie fern das Auseinandersetzen japanischer Literaturwissenschaftler und Schriftsteller mit dem Werk Kafkas zu dem Erscheinen neuer Deutungsansätze geführt haben könnten.

Obwohl Franz Kafka selber nicht aus Japan stammt, kann man den Einfluss, den seine Werke entlang der Zeit auf die japanischen Schriftsteller gehabt haben, mit der Wirkung und Rezeption Kafkas in Europa vergleichen. Um das wahre Ausmaß der Wirkung Kafkas in Japan zu erfassen, muss man den historischen Kontext, als auch die Anfänge der Germanistik in Japan beachten, die die Aufnahme Kafkas überhaupt ermöglicht haben. Dabei ist der Einfluss Kafkas sowohl in objektiven

⁶⁰Vgl. Mlačnik, Primož: 2020: S. 37.

⁶¹Vgl. McCort, Dennis: *Kafka and the East: the Case for Spiritual Affinity*, 2002, S. 199-212, <https://doi.org/10.1080/00397700209598543> Zugriff 31.10.2020.

⁶²Vgl. Ebd. S.199.

⁶³Vgl. Ebd.

⁶⁴Vgl. Ebd

germanistischen Beiträgen, als auch in den Werken japanischer Autoren zu untersuchen, die durch die Wiedergabe bestimmter Elemente der Kafka Dichtung eine eigene Interpretation, und somit einen weiteren Forschungsansatz anbieten.

Es besteht kein Zweifel, dass man der Einführung der Germanistik in Japan für den Großteil der Verbreitung deutscher Schriftsteller, und nicht zuletzt der Werke Kafkas im Land der aufgehenden Sonne zu danken hat. Jedoch kommt die Frage auf, wie es überhaupt dazu gekommen ist, dass die Germanistik sich als Wissenschaft auf japanischem Boden etabliert hat. Thomas Pekar verweist darauf, dass die Einführung der Germanistik Teil des 1868 begonnen Modernisierungs- bzw. Verwestlichungsprozesses in Japan⁶⁵ gewesen sei. Die Rolle der Germanistik als japanische Modernisierungswissenschaft, wurde, laut Pekar, infolge einiger Europa- und Amerikareisen zwischen den Jahren 1871 bis 1873 gesichert. In dieser Zeitspanne besuchten japanische Politiker und Gelehrte u.a. das neu gegründete Deutsche Kaiserreich und schätzen die Heeresführung, das Rechtswesen, das Sozialsystem, die Industrie, die Medizin, die Wissenschaft und die Technik des Kaiserreiches als vorbildlich ein. Hinzu kam noch die Bewunderung für Preußen-Deutschland als konstitutionelle Monarchie und als Obrigkeitstaat, die in Pekars Sicht, dazu beigetragen hat, dass die deutsche Sprache vorgezogen, und schließlich an japanischen Oberschulen und Universitäten gefördert wurde⁶⁶. Marlies Whitehouse-Furrer vermerkt in diesem Sinne die Geschwindigkeit mit der die Modernisierungsbewegungen in jener Zeitspanne vorangegangen sind, wobei die Universitäten eine maßgebliche Rolle in dem Verbreiten der deutschen Wissenschaft und Sprache erfüllt haben.

In einem Interview für die germanistische Studentenzeitschrift *Focus on German Studies* aus Cincinnati wird Ryozo Maeda, der 2011 Präsident des Japanischen Germanistenvereins, über die Einführung und die Entwicklung der Germanistik im Kontext der ersten Phase der japanischen Modernisierung angesprochen. Dabei wird der Begriff *Wakon – Yōsa*⁶⁷ erwähnt, der das „staatliche Doppel – Interesse“ kennzeichnet, auf dem die Wissenschafts- und Bildungspolitik Japans zu jener Zeit beruht. Maeda erklärt, dass man in den ersten Jahren versucht habe, die technologische und technokratische Modernisierung nach dem westlichen Model in Japan einzuführen, und gleichzeitig die einheimische kulturelle Identität beizubehalten.

Dieses Programm sei jedoch unvermeidlich gescheitert, wobei die japanische Gesellschaft und Kultur eine Zeit der „Ent-Japanisierung“ durchgeht, so dass „die kulturelle Identität des modernen Japan zu einer japanisch – westlichen Hybride umgeformt wurde“. ⁶⁸

Pekar vermerkt weiterhin, dass die Germanistik sich damit bis zum Kriegsende 1945 als „hochangesehenes Fach etabliert“, wodurch die Modernisierung gefördert, und vor allem der Zugriff der japanischen Leserschaft auf den „umfangreichen Ideenvorrat“⁶⁹, der sich in den Werken der deutschen Dichter und Denker wiederfindet, gewährleistet wurde. Dieses Stellenwert der

⁶⁵Pekar, Thomas: *Von der Modernisierung – zur Interkulturalitätswissenschaft: Stationen der geschichtlichen Entwicklung der Germanistik in Japan*, 2011, S. 62 <http://www.jstor.org/stable/23049911> - Zugriff 23.06.2023

⁶⁶Vgl. Pekar, Thomas: 2011, S. 62.

⁶⁷Maeda, Ryozo : *Über Germanistik Überhaupt in den Staaten und in Japan Ein Gespräch mit Ryozo Maeda*, 2011, S. 106, <https://journals.uc.edu/index.php/fogs/article/view/579> Zugriff 08.12.2020.

⁶⁸Ebd.

⁶⁹Pekar, Thomas: 2011, S.64

Germanistik wird auch von Whitehouse – Fuller bestätigt, die die große Anzahl der in den 1920er und 1930 Jahren durchgeführten Übersetzung von Texten dramatischer Gattung und vor allem von zeitgenössischen deutschen Literaturwerken hervorhebt, wobei „darunter[sich] auch viele Schriften aus der sozialkritischen oder sozialistischen Arbeiterliteratur [fanden].“⁷⁰

Noch vor den ersten Veröffentlichungen Kafkas finden Veränderungen in der japanischen Gesellschaft statt, die nicht nur die Aufnahme seiner Werke ermöglichen, sondern eine Wandlung der Kultur hervorbringen, die durch die Verdrängung der eigenen Natur und die einigermaßen gezwungene Aneignung des westlichen Modells, an die Verwandlung von Georg Samsa oder an die in *Das Urteil* veranschaulichten Entfremdung des Menschen erinnern.

Somit kann das von Maeda genannte deutsch-japanische Hybrid als die Verkörperung der Flucht aus dem gesellschaftlichen und kulturellen Rhyzom⁷¹ angesehen werden, wodurch sich, aus der Perspektive der Kafkarezeption, eine neue, komplexe Interpretationsgrundlage bildet. Es ist zwar, wie auch Satoru Ogawa⁷² feststellt, fast unmöglich die „kausal konkrete Beziehung“ zwischen Kafka und seiner japanischen Leserschaft nachzuweisen, wobei diese Leserschaft sowohl die von ihm beeinflussten Schriftsteller als auch die japanischen Germanisten einschließt, die die Kafka-Forschung als ihre Hauptarbeit gewählt haben und betreiben.⁷³ Man kann jedoch vermuten, dass Aspekte der japanischen Realität u.a. das Erwachen des japanischen politischen Bewusstseins angefangen mit den 1960er Jahren⁷⁴, sich anscheinend im Werk Kafkas widerspiegeln, zu der erfolgreichen Rezeption und der Beliebtheit Kafkas in Japan beigetragen haben.

Gleich acht Jahre nach dem Tod Kafkas erscheint 1932 in der ersten Ausgabe der Zeitschrift für Germanistische Forschung in Japan⁷⁵ die erste japanische Abhandlung über Kafka, geschrieben von Hiroshi Okamura⁷⁶, unter dem Titel *Franz Kafka*⁷⁷. Hier werden die Erzählungen *Betrachtung*, *Die*

⁷⁰ Whitehouse – Fuller, Marlies: 2004, S. 29.

⁷¹ Vgl. Deleuze, Gilles und Guattari, Felix, 2014, S. 7.

⁷² Ogawa, Satoru: *Kafka in Japan : eine Betrachtung über Kafka in Japan in Auseinandersetzung mit Wellek*, Kansai University, 1971.

⁷³ Vgl. Ogawa, Satoru: 1971, S1-2.

⁷⁴ Vgl. Hirano, Yoshihiko: Die Kafka – Rezeption in Japan um 1960. *Partei* von Kurahashi Yumiko und *Die Frau in den Dünen* von Abe Kobo, in in Höhne, Steffan/ Udolph, Ludger(Hgg.): *Franz Kafka Wirkung und Wirkungsverhinderung*, Köln 2014, S.397.

⁷⁵ Wissenschaftliche Fachzeitschrift der Gesellschaft für Germanistik der (damaligen) Kaiserlichen Universität in Tokyo.

⁷⁶ Zu der Zeit an der Kaiserlichen Universität Tokyo tätig

⁷⁷ Vgl. Arimura, Takahiro: Die frühe Kafka- Wirkung in Japan: Die Zeit um den Zweiten Weltkrieg, S. 387 in Höhne, Steffan/ Udolph, Ludger(Hgg.): *Franz Kafka Wirkung und Wirkungsverhinderung*, Köln 2014; in einer späteren Arbeit, die sich auf den im Prager Band 2014 veröffentlichten Beitrag stützen sollte, präsentiert T. Arimura Okamuras Abhandlung unter der vollständigen Benennung *Franz Kafka - 寂寥の階級制 / Franz Kafka das Klassensystem der Einsamkeit* (eigene Übersetzung) , Benennung die zuvor u.a. auch von Takanori Teraoka in seinem früheren 2012 Beitrag *カフカと戦後日本 / Kafka in Japan in der Nachkriegszeit* (eigene Übersetzung) benützt hat.

Verwandlung, Das Urteil, In der Strafkolonie und die drei Romane *Amerika/Der Verschollene, Der Prozess* und *Das Schloß* inhaltlich beschrieben und besprochen⁷⁸.

In der Vorkriegszeit sind außer der Abhandlung Okamuras nur wenige Übersetzungen aus dem Deutschen zu nennen, die versucht hätten, die Werke Kafkas unter der japanischen Leserschaft zu verbreiten. Das Übersetzen selber gehörte vor allem in den ersten Jahren zu einer der Hauptaktivitäten der japanischen Germanisten, deren gesellschaftliche Stellung „nicht von (der) Tätigkeit als Übersetzer getrennt denkbar war.“⁷⁹ Yukio Hajiro⁸⁰ ist der erste Germanist, der sich 1933 an die Übersetzung einiger Erzählungen Kafkas wagt. Die ins Japanische übersetzten Erzählungen *Ein Brudermord* und *Das nächste Dorf* werden im gleichen Jahr in der germanistischen Zeitschrift *Kastanien* der Universität Kyoto veröffentlicht, während *Die Brücke, Kleine Fabel, Prometheus* und *Das Ehepaar* in der Zeitschrift der literarischen Gruppe *Die Sonne*⁸¹ erscheinen.⁸²

1940 wird *Der Prozess* von Koichi Motono ins Japanische übersetzt und unter dem Namen *Shinpan*/審判 im Verlag *Hakusuisha*⁸³ veröffentlicht.

Auch wenn die meisten Übersetzungen der Werke Kafkas aus dem Deutschen nur in Fachzeitschriften erschienen, und folglich unbekannt geblieben sind, so kamen einige Schriftsteller auch mit den Übersetzungen Kafkas aus dem Englischen in Kontakt. Atsushi Nakajima ist der erste japanische Schriftsteller, der sich nicht nur mit Kafkas Werk direkt beschäftigt, sondern diese Erfahrung auch in seinen eigenen Erzählungen verarbeitet. Wie Mitani⁸⁴ und Arimura hervorheben, beinhaltet Nakajimas 1936 erschienene Erzählung *Roushitsu* / *Das Wolfsleiden* „das erste Aufeinandertreffen eines japanischen Schriftstellers mit Kafka.“⁸⁵

Mit der amerikanischen Besatzung Japans (1945-1952) wird ein institutioneller Neuanfang für das Bildungswesen angestrebt. Das Schulsystem wird nach dem amerikanischen Modell umgestaltet und English etabliert sich als einzig relevante Fremdsprache.⁸⁶ Die Germanistik wird dabei zunehmend als veraltetes Fach angesehen, das von immer weniger Studenten ausgewählt wird.⁸⁷

Mit der Gründung der Japanischen Gesellschaft für Germanistik 1947 erhofft man einen Neuanfang auch für die japanische Germanistik. Pekar vermerkt jedoch, dass sich die neue Germanistik weiterhin an die deutsche Inlandsgermanistik richtet, eine Orientierung die eine methodologische und wissenschaftstheoretische Kontinuität mit der Germanistik der Vorkriegszeit ermöglicht.⁸⁸

Ausschlaggebend für die weitere Richtung, die die Germanistik und die gesamte japanische Literatur der Zeit einschlägt, ist das Erwachen des politischen Bewusstseins der japanischen Studenten und

⁷⁸Vgl. Arimura, Takahiro: *Die frühe Kafka- Wirkung in Japan: Die Zeit um den Zweiten Weltkrieg*, 2014, S.387.

⁷⁹Vgl. Koji, Ueda: *Die Bedeutung des Übersetzens in der Japanischen Germanistik*, 2001. S.129.

⁸⁰Yukio Hajiro: Professor an der Universität Hiroshima.

⁸¹Auf Japanisch: Nichirin/ 日輪

⁸²Vgl. Arimura, Takahiro: *Die frühe Kafka- Wirkung in Japan: Die Zeit um den Zweiten Weltkrieg*, 2014, S. 385.

⁸³Hakusuisha Publishing Co. Ltd./ 株式会社白水社 – 1915 gegründeter japanischer Verlag in Tokyo.

⁸⁴Hrsg der Die deutsche Literatur des 20 Jahrhunderts und Franz Kafka,

⁸⁵Arimura, Takahiro: *Die frühe Kafka- Wirkung in Japan: Die Zeit um den Zweiten Weltkrieg*, 2014, S.388.

⁸⁶Vgl. Pekar, Thomas: 2011, S. 64.

⁸⁷Vgl. Ebd. S.65

⁸⁸Vgl. Ebd.

Intellektuellen, und die darausfolgende Studentenunruhen 1968. Das neu entwickelte politische Bewusstsein der japanischen Studenten und Intellektuellen gehört zu den Gründen, weshalb die Zeit um das Jahr 1960, laut Yoshihiko Hirano, als „Wendepunkt in der Zeitgeschichte Japans“ angesehen werden sollte.⁸⁹ Die Bedenken bezüglich der Organisationsprinzipien und der Bürokratie der bestehenden politischen Partei werden auch in die Literatur übersetzt. Nennenswert für die Kafkarezeption ist dabei die Erzählung *Partei / パルタイ* (1960) von Yumiko Kurahashi⁹⁰ und *Die Frau in den Dünen / 砂の女* (1962) von Abe Kobo.

Die wichtigste Richtlinie für die japanische Germanistik bleibt jedoch weiterhin die deutsche Inlandsgermanistik. Um die zeitgenössische politische Einteilung Deutschlands und die daraus entstehende Literatur der DDR und BRD zugleich zu berücksichtigen, wird 1967 die Gesellschaft *Freunde von Weimar* gegründet, die den wissenschaftlichen Austausch der Germanistik zwischen Japan und der DDR fördern sollte. Am Anfang der 1990er erlebt die japanische Germanistik einen kurzzeitigen Aufschwung durch den VIII. Weltkongress der Internationalen Vereinigung für Germanistik (IVG), der unter dem Titel *Begegnung mit dem Fremden* an der Keio Universität in Tokyo 1990 gehalten wird. Der erfolgreiche Verlauf des Kongresses, mit mehr als 1600 Teilnehmern aus aller Welt, unterstützt die Internationalisierung der japanischen Germanistik und, laut Pekar, leitet eine verstärkte Kooperation der ostasiatischen Germanistiken ein.⁹¹

Wie auch Pekar vermerkt, nimmt die Anzahl der Deutschlernenden beginnend mit 1991 dramatisch ab. Folglich sinkt auch die Zahl der japanischen Germanisten, die im Jahr 1993 ungefähr 2600 beträgt, und bis 2009 auf etwa 1900 sinkt.⁹²

Für die gegenwärtige japanische Germanistik ist es nun eine Frage des Überlebens als Literaturwissenschaft in Japan. Mit Rücksicht auf die allgemein geringe Anzahl der japanischen Germanisten und Deutschlernenden, erkennt Pekar mehrere Entwicklungstendenzen, die auf die Modernisierung der japanischen Germanistik gerichtet sind.

Einige Jahre nach dem Kriegsende wird Franz Kafka als Autor der Gegenwart von Hajime Yamashita⁹³ wieder aufgegriffen. In seinem Artikel *Das existentielle Romanische*⁹⁴, der 1948 in der Zeitschrift *Shichou / 思潮*⁹⁵ veröffentlicht wird, präsentiert und wirbt Yamashita für die Werke Kafkas. Parallel zu der europäischen Rezeption Kafkas erscheinen in den ersten Jahren der Nachkriegszeit in Japan mehrere Deutungen seiner Werke, von denen die Rolle Kafkas als Vertreter des kommunistischen Regimes vorgezogen wird, u.a. auch von Yamashita selber. Einen weiteren Beitrag zu der Verbreitung Kafkas unter der Japanischen Leserschaft bringt Yamashita mit seinem eigenen Werk *Kafkas Lächeln*⁹⁶, das auf der eigenen Kriegserfahrung des japanischen Schriftstellers beruht.

⁸⁹ Vgl. Hirano, Yoshihiko: 2014, S. 397.

⁹⁰Hirano zitiert von Kurahashi, Yumiko: *Shousetsu no Meiro to Hiteisei / Labyrinth und Negativität der Romane* in Kurahashi, Yumiko: *Watashi no naka no kare e / An ihn in mir. Gesammelte Essays*, Tokyo 1970.

⁹¹ Vgl. Pekar, Thomas: 2011, S.69.

⁹² Vgl. Pekar, Thomas: 2011: S.70

⁹³Hajime Yamashita –1920- 2008, japanischer Schriftsteller und Germanist.

⁹⁴Vgl. Teraoka, Takanori: 2012, S.5.: *Jitsuzon no Romanesku / 実存のロマネスク -*.

⁹⁵思潮 – Zeitgeist

⁹⁶Kafukano Bishou / カフカの微笑

Bedeutend für die Kafkarezeption in der Nachkriegszeit ist das Erscheinen von Albert Camus *Der Fremde* 1951 und die darauffolgende Auseinandersetzung mit dem Roman. Was später als die *Debatte des Fremden*⁹⁷ bekannt wird, bemüht sich um die Bestimmung der richtigen Deutungweise des existenzialistischen Werks. Im gleichen Jahr wird die *Legende des Sisyphos* übersetzt und in der Zeitschrift *Neue Welle*⁹⁸ veröffentlicht. Die Aufmerksamkeit, die diese öffentliche Debatte angezogen hatte, wird nun an einen in der gleichen Ausgabe veröffentlichten Artikel über Kafka gerichtet. Für die Kafkarezeption in Japan ist das Jahr 1953 von großer Bedeutung. Es stellt den Zeitpunkt dar, in dem Franz Kafka durch das Übersetzen einer erheblichen Anzahl seiner Werke von der japanischen Leserschaft als ein bedeutsamer Schriftsteller anerkannt wird.⁹⁹ Mit der Veröffentlichung neuer Übersetzungen in späteren Jahren, wurden 2014 mindestens 5 Übersetzungsvarianten ins Japanische für *Das Urteil*, 14 für die *Die Verwandlung*, 6 für *Amerika (Der Verschollene)*, 10 für *Der Prozess* und 8 für *Das Schloß* gezählt.¹⁰⁰

Mit dem Erwachen des politischen Bewusstseins der japanischen Studenten und der intellektuellen Gesellschaftsschicht, erscheint in der ereignisreichen Zeitspanne um das Jahr 1960. Nennenswert sind dabei die Werke zweier japanischer Schriftsteller, die als indirekte Vermittler der Kafka-Literatur angesehen werden können, und die wesentlich zu der Rezeption Kafkas in dieser Zeitspanne beigetragen haben: *Partei* von Yumiko Kurahashi und *Die Frau in den Dünen* von Abe Kobo.

Anfang der 1970er Jahre, während die japanische Germanistik mehrere literaturwissenschaftliche Forschungsmethoden und Theorien von den europäischen Ländern aufnimmt, deutet Satoru Ogawa¹⁰¹ darauf hin, dass die kausale Beziehung aus der Perspektive der französischen vergleichenden Literaturgeschichte zwischen Kafka und den von ihm beeinflussten japanischen Schriftstellern fast unmöglich nachzuweisen ist¹⁰².

Für ihn ist es aufschlussreicher, die Kafka-Abhandlungen in Japan „unter dem Gesichtspunkt » eines Bruches mit der traditionellen Literatur«“ zu untersuchen, um bei dem Verständnis zu gelangen, dass die Kafka-Forschung in Japan auf das „abenteuerliche Experiment zur menschlichen Existenz“ beruht¹⁰³. Interessant ist dabei festzustellen, dass eine ähnliche Deutung der Werke Kafkas 5 Jahre später von Gilles Deleuze und Felix Guattari, in ihrer 1967 Studie *Kafka für eine kleine Literatur* formulieren.

Es wird ersichtlich, dass die Kafka-Rezeption im 20. Jahrhundert sowohl in Europa als auch in Japan eine ähnliche Entwicklung durchläuft. Es ist vor allem interessant zu vermerken, dass Kafka weiterhin eine maßgebliche Wirkung in Japan erzielt, obwohl das kulturelle Vorwissen über Franz Kafka selber,

⁹⁷Ihoujinno ronsou/異邦人の論争

⁹⁸Ist eine seit Mai 1904 monatlich im Verlag Shinchōsha erscheinende Literaturzeitschrift. Die Zeitschrift veröffentlicht die Preisträger des Kawabata-Yasunari-Literaturpreises, des Mishima-Preises und des Hagiwara-Sakutarō-Preises für Lyrik. Gegenwärtiger Chefredakteur ist seit 2003 Yuno Yutaka.

⁹⁹Vgl. Teraoka, Takanori: 2012, S.6.

¹⁰⁰Vgl. O Neil, Patrick: *Transforming Kafka: Translation Effects*, Toronto 2014, S.28.

¹⁰¹Vgl. Ogawa, Sotaru: 1971, S.1.

¹⁰²Vgl. Ebd.: S. 2.

¹⁰³Vgl. Ebd. S. 6.

das in Europa im 20. Jahrhundert noch als ein wichtiger Bestandteil für die Rezeption Kafkas angesehen wurde¹⁰⁴, in Japan weniger nachvollziehbar ist.

Ähnlich wie in Europa sind die japanischen Beiträge zur Kafka Rezeption nicht mehr dazu geneigt, „dem Leser den goldenen Schlüssel auszuhändigen, der ihm den einen oder anderen Text, oder sogar das Gesamtwerk Kafkas erschließt“¹⁰⁵. Zu den wichtigsten Autoren der Kafka Forschung zählt sich Takahiro Arimura, der zusammen mit Hiroshi Yagi¹⁰⁶ 1985 den Sammelband *Die moderne Japanische Literatur und Franz Kafka* herausgibt, ein Werk der zur Untersuchung der Kafka Rezeption unter japanischen Schriftsteller beiträgt.¹⁰⁷ Weitere Beiträge die von Arimura zu dieser Thematik verfasst werden, sind u.a.: *Kafkas Spätwerk Forschung eines Hunde*¹⁰⁸, *Schuld und Ausweglosigkeit bei Kobo Abe und Franz Kafka*¹⁰⁹, *Die deutsche Literatur des 20. Jahrhunderts und Franz Kafka*,¹¹⁰ und *Die frühe Kafka-Wirkung in Japan: Die Zeit um den Zweiten Weltkrieg*¹¹¹.

Die gegenwärtige japanische Kafka Rezeption scheint sich nun zweigleisig zu entwickeln. Einerseits wird die Wirkung Kafkas auf andere japanische Autoren analysiert, die wiederum eine eigene Deutung seiner Werke in ihren Texten vornehmen. Zu den Schriftstellern, die unter dieser Thematik öfters analysiert werden, sind neben Abe Kobo, auch Atsushi Nakajima, Yumiko Kurahashi, Haruki Murakami und Yoko Tawada, die in den letzten Jahren verstärkt Aufmerksamkeit erweckt.

Andererseits setzen sich Germanisten weiterhin mit den Texten Kafkas als eigenständige Werke für die literaturwissenschaftliche Forschung auseinander.

Fast zwanzig Jahre nachdem das Gesamtwerk Kafkas zum ersten Mal in Japan erschienen ist, verfasst 1971 Satoru Ogawa seine Arbeit *Kafka in Japan – eine Betrachtung über Kafka in Japan in Auseinandersetzung mit Wellek*, wo er die Frage, woraus das dauerhafte Interesse für Kafka entspringen würde, zu beantworten versucht. Er vermerkt, dass viele Germanisten sich die Kafka Forschung als Hauptbeschäftigung ausgewählt haben, und schlägt vor, dass sie möglicherweise als Vermittler zwischen der Kafka Dichtung und den japanischen Kafka-Lesern, zu „Kafka - Entdecker“ werden möchten.¹¹²

Es wird ersichtlich, dass die Texte Kafkas sich seit mehr als 50 Jahren einer außergewöhnlichen und beständigen Beliebtheit unter der japanischen Leserschaft erfreuen, wobei hier nicht nur die Leser

¹⁰⁴Vgl. Brod Max: *über Franz Kafka*, S.40.

¹⁰⁵Vgl. Müller, Michael: 1994, S.9.

¹⁰⁶Hiroshi Yagi: 1927 – 1986, japanischer Germanist und Dichter.

¹⁰⁷Vgl. Shitahodo, Ibuki, Scheiffele, Eberhard: Bemerkungen zur Thomas-Mann-Rezeption in Japan: Am Beispiel literarischer und wissenschaftlicher Publikationen seit dem Zweiten Weltkrieg, in *Thomas Mann Jahrbuch* 2009, S. 284, <http://www.jstor.org/stable/24745301> -Zugriff 24.06.2023.

¹⁰⁸Doitsu Bungaku, Vol. 52, 1974.

¹⁰⁹Neue Beiträge zur Germanistik, Vol.114 - die Japanische Gesellschaft für Germanistik, 2003.

¹¹⁰Vgl. Shitahodo, Ibuki, Scheiffele, Eberhard: 2009, S. 284.

¹¹¹Beitrag den er für die 2011 Prager Tagung: Franz Kafka – Wirkung, Wirkungsverhinderung, Nicht-Wirkung und dem dazugehörigen Sammelband : Höhne, Steffan/ Udolph, Ludger(Hgg.): *Franz Kafka Wirkung und Wirkungsverhinderung*, Köln 2014 verfasst, und später unter dem gleichen Titel in einem auf Japanisch verfassten Beitrag zur Germanistik and der Kyushú Universität ergänzt.

¹¹²Vgl. Ogawa, Sotaru: 1971, S.6.

mit fachwissenschaftlichem oder schriftstellerischem Hintergrund sondern auch die ohne fachmännische Kenntnisse gemeint werden, und dabei die gleiche, wenn nicht sogar größere, Faszination erwecken wie in den europäischen Ländern.

Das wahre Ausmaß der Wirkung Kafkas auf die japanische Leserschaft kann nicht richtig eingeschätzt werden, ohne einen genaueren Blick auf einem der stellvertretenden japanischen Autoren des 20. Jahrhunderts zu werfen. Abe Kobo gehört zu den japanischen Schriftstellern, die sich durch ihr Schreiben mit den Kafka Texten auseinandergesetzt, und damit weitere Deutungsmöglichkeiten eröffnet haben. Ihre Werke weisen nicht nur strukturelle und inhaltliche Gemeinsamkeiten mit der Kafka Literatur auf, sondern können auch als Vermittler der Kafka Literatur angesehen werden. Die Wirkung Franz Kafkas auf Abe Kobos Werk kann anhand zweier seiner bekanntesten Werke verdeutlicht werden. Die 1951 erschienene Erzählung *Die Wand- Das Verbrechen von Herrn S. Karuma* / 壁- S・カルマ氏の犯罪, gehört zu den früheren Werken Abes, und wird im Erscheinungsjahr mit dem Akutagawa Preis, die bedeutendste Auszeichnung für japanische Schriftsteller, ausgezeichnet. Den Einfluss, den Kafkas *Der Prozess* auf dieses Werk ausübt, sei, wie bereitserläutert, auf die Lektüre der ersten Ausgabe der Koichi Motono Übersetzung in 1940 zurückzuführen. Der 1962 veröffentlichte Roman *Die Frau in den Dünen* ist das meist analysierte Werk Abes in Bezug auf die Kafka Rezeption. Er ist außerdem die meist gelesene Veröffentlichung Abes in Japan, und wurde nach dem Austritt Abes aus der JKP veröffentlicht. Hirano vermerkt, dass *Die Frau in den Dünen* in mehr als zwanzig Sprachen übersetzt wurde, und stellt das Werk dar, wodurch Kobo Abe internationalen Ruhm erlangt hat. Als Schriftsteller der Weltliteratur weisen sowohl Kafka als auch Abe eine zweiseitige Natur auf, die als teilweise einheimisch, teilweise fremd angesehen werden kann. Dass könnte eine weitere Erklärung sein, weshalb die Werke des europäischen Kafkas so leicht im asiatischen Raum aufgenommen and angeeignet wurde.

Man kann schlussfolgern, dass die Germanistik, als Modernisierungs- und Kulturwissenschaft, eine wesentliche Rolle in der Verbreitung der Werke Kafkas und in deren Rezeption gespielt hat. Die frühen japanischen Germanisten waren die hauptsächlichen Vermittler der Kafka Literatur in Japan und haben dazu beigetragen, dass Kafka zum wiederkehrenden Gegenstand der japanischen Literaturwissenschaft wurde, und dass sich gleichzeitig eine weitere Interpretationsmöglichkeit in der Kafka Rezeption entwickelt hat, anhand der Auseinandersetzung im eigenen Werk der japanischen Schriftsteller mit den Texten Kafkas. Auch wenn die japanische Germanistik in den letzten Jahren gezwungen wurde, ihren Literaturkannon zu erweitern und sich als Teil der internationalen Kulturwissenschaft durchzusetzen, führen die asiatischen Germanisten ihre Rolle als Vermittler der Kafka Literatur weiter, auch wenn das nun in kleineren Maßen, aber mit neuen Forschungsrichtungen geschieht. Die Werke Kafkas erfreuen sich weiterhin einer außergewöhnlichen Beliebtheit unter der japanischen Leserschaft, die beginnend mit der Nachkriegszeit bis zum heutigen Tag konstant geblieben ist. Jedoch ist es weiterhin eine große Herausforderung, die genaue Beziehung zwischen Kafka und seiner japanischen Leserschaft zu definieren. Für die japanischen Lesern beinhalten die Werke Kafkas außergewöhnliche Elemente, die aber kein kulturelles Vorwissen verlangen, um verstanden zu werden. Gleichzeitig bieten sie die Freiheit an, selber die Welt Kafkas zu entziffern und eine neue und experimentelle Darstellungsmethode auszuprobieren. Bemerkenswert vor allem ist die Anzahl der japanischen Schriftsteller, die von den Werken von Franz Kafka beeinflusst wurden, und somit dazu beitragen, wie auch Hiroshi Oshimura noch in der Vorkriegszeit festgestellt hatte, dass

Kafka durch sein Werk weiterlebt. In diesen japanischen Werken wird vor allem ersichtlich, wie viele Gemeinsamkeiten es zwischen der japanischen Denkweise und der Welt Kafkas gibt.

Das Jahr 2019 stellt für Japan das Ende der Heisei Epoche¹¹³ und somit einer 30-jährigen Zeitspanne dar, die einerseits von Innovation und Digitalisierung geprägt ist, aber gleichzeitig auch als „eine Zeit großer Krisen und eines starken Krisenbewusstseins der Menschen“¹¹⁴ angesehen wird. Die Richtung, die die gegenwärtige japanische Literatur einschlägt, spiegelt einigermaßen den wirtschaftlichen Verlauf und die Ereignisse im Land der aufgehenden Sonne wieder. Gleichzeitig vermerkt Kenji Urata¹¹⁵, dass die Literatur der Heisei-Zeit sich in einem Zustand befindet, in dem „alles möglich ist“ (何でも有り / nandemoari)¹¹⁶, wobei die Vielfältigkeit und der Reichtum der literarischen Welt kaum eine umfassende Strukturierung erlaubt¹¹⁷. Jedoch versuchen einige japanische und ausländische Literaturwissenschaftler und Journalisten einen angemessenen Überblick über die Literatur der Heisei-Zeit zu verschaffen, wobei wichtige Themen und Aspekte der neueren japanischen Literatur hervorgehoben werden.

Das Werk Franz Kafkas erfreut sich auch in dieser Zeitspanne einer außergewöhnlichen Beliebtheit unter den japanischen Literaturwissenschaftlern und der allgemeinen Leserschaft¹¹⁸. Die Vorliebe für den Prager Schriftsteller wird auch aus den literarischen Werken einiger Autoren der Heisei-Zeit ersichtlich. Für die vorliegende Arbeit sind die Veröffentlichungen zweier gegenwärtigen japanischen Autoren, Yoko Tawada und Haruki Murakami von Interesse, die sich nicht nur kafkaesker Elemente bedienen, sondern auch Texte und die Gestalt Franz Kafkas in die eigenen Schöpfungen einarbeiten, während sie sich mit aktuellen Themen auseinandersetzen.

Mit der Abdankung des Kaisers Akihito am 30. April 2019 geht eine Epoche zu Ende, in der die japanische Gesellschaft, entgegen den Erwartungen, die durch die Regierungsdevise „平成/ Hesei“ (Frieden überall) erhofft wurde, von natürlichen und von Menschenhand erschaffenen Katastrophen erschüttert wurde, Ereignisse, die die Literatur der Heisei-Zeit stark geprägt haben. Die immer größer werdende Distanzierung zwischen Arm und Reich führt, laut Mae, zu einer Polarisierungsgesellschaft¹¹⁹, eine Thematik, die von vielen Autoren der japanischen Gegenwartsliteratur aufgegriffen wird. Ein weiteres für die japanische Gesellschaft markierendes Ereignis, das zu einem Schwerpunkt der neuen japanischen Literatur wird, ist die Dreifachkatastrophe

¹¹³平成/ Hesei - „Frieden überall“

¹¹⁴Mae, Michiko: *Neue Tendenzen und Entwicklungen in der japanischen Gegenwartsliteratur Versuch einer Heisei-Literaturgeschichte*, 2021, S. 16.
<https://journals.univie.ac.at/index.php/aaj/article/download/4012/5305/11200> - Zugriff 21.06.2023.

¹¹⁵Urata, Kenji : 未完の平成文学史文芸記者が見た文壇30年/ *Mikan no heisei bungakushi : Bungei kisha ga mita bundan sanjūnen* - Eine unvollendete Literaturgeschichte der Heisei-Zeit, 30 Jahren der Literaturwelt aus der Perspektive eines Literatur Journalisten, Japan, 2015.

¹¹⁶Vgl. Mae, Michiko: 2021, S. 15.

¹¹⁷Vgl.Ebd.

¹¹⁸wie im vorherigen Referat erläutert .

¹¹⁹Vgl. Mae, Michiko: 2021, S.17.

aus dem Jahr 2011¹²⁰ in der Region Tohoku, die die Unsicherheit und das Krisenbewusstsein der japanischen Gesellschaft nur noch verstärkt. Die literarische Verarbeitung des Geschehens aus 2011 und der dadurch geöffnete literarische „Atom“ bzw. „Fukushima Diskurs“ kann, laut Mae, „in der Tradition der japanischen Atombombenliteratur“¹²¹ stehen, „oder auch als eine „Literatur des Atomaren“¹²² im Zusammenhang mit der Geschichte der japanischen Anti-Atombewegung“ gesehen werden.¹²³ Neben der Katastrophenliteratur identifiziert Mae eine zweite Tendenz der Heisei – Zeit, die der Prekariatsliteratur, in der, laut Daniela Tan, „schwierige Lebensbedingungen und Hoffnungslosigkeit ebenso beschrieben werden wie ein Leben am Abgrund.“¹²⁴ Außer der Tendenz mehrerer Schriftsteller sich mit den aufgrund der Wirtschaftskrise als verloren angesehenen Jahren nach 1989 auseinanderzusetzen, - eine Thematik, die die Prekariatsliteratur miteinschließt - , identifiziert Kenji Urata weitere 4 charakteristische Tendenzen der Heisei – Literatur. Die grenzüberschreitende Literatur wird als ein Schwerpunkt der Heisei – Zeit angesehen, wobei diese Überschreitung nicht nur auf die Genre- und Mediengrenzen bezogen ist, sondern auch auf die von der traditionellen Hierarchie der Autoren gesetzten Grenzen in der Literaturszene miteinschließt. Mae zählt dabei u.a. die vermehrte Anwesenheit von nicht japanischen Autor*Innen die auf Japanisch schreiben, sodass die nationale Literatur immer öfters als japanische Literatur bezeichnet wird.¹²⁵ Auf der anderen Seite des Spektrums setzen japanische Autoren, die von anderen Kulturen beeinflusst werden, Elemente aus der gegebenen Fremdsprache und Kultur ein, und gestalten dabei „eine neuartige japanische Literatur“. ¹²⁶ Nicht zuletzt wird die Heisei-Epoche als Zeitalter der Schriftstellerinnen angesehen.¹²⁷ Diese Tendenz wird von Mae als eine Überschreitung der Gendergrenze angesehen, und beruht nicht nur auf der vermehrten Anwesenheit der Autorinnen in der neueren japanischen Literatur, sondern auch auf der Abschaffung der speziellen Kategorisierung der „Frauenliteratur“, mit der die Werke der Autorinnen von denen männlicher Schriftsteller abgegrenzt wurden.¹²⁸

Die Beliebtheit Franz Kafkas bei den gegenwärtigen japanischen Lesern und Schriftstellern scheint folglich im Kontext der vorherrschenden literarischen Tendenzen der Heisei-Zeit auf mehreren Faktoren zu beruhen. Erstens wird durch die tolerantere Einstellung gegenüber fremder kulturellen und sprachlichen Einflüssen in der Literatur, der Zugang und der experimentelle Einsatz kafkaesker Elemente in japanischen Werken erleichtert.

Das Phänomen der Verwandlung bei Kafka, die Ibuki Shitahodo und Eberhard Scheiffele als einen der wichtigsten Einflüssen bezeichnet, der auf das Schreiben und die Lebensdeutung der japanischen

¹²⁰Ein starkes Erdbeben an der Pazifik Küste vor der Tohoku Region löst am 11. März Tsunami Flutwellen aus, die die japanische Pazifikküste überfluten und Unfälle in mehreren Atomkraftwerken auslöst. Insbesondere wird das Kernkraftwerk in Fukushima – Daichi betroffen.

¹²¹Jap: Genbaku Bungaku /原爆文学

¹²²Jap: Kaku Bungaku/核文学

¹²³Mae, Michiko: 2021: S. 20.

¹²⁴Tan, Daniela: 2019, S.23.

¹²⁵Vgl. Mae, Michiko: 2021, S.22.

¹²⁶Vgl. Ebd.

¹²⁷Vgl. Mae, Michiko: 2021, S.15.

¹²⁸Vgl. Ebd. 23.

Schriftsteller gewirkt hat¹²⁹, kann auch als eine Form des literarischen Grenzenüberschreitens angesehen werden, der von den japanischen Autor*Innen in der neueren Literatur angestrebt wird. Die von Angst und Abscheu beherrschte Welt Kafkas¹³⁰ ist im Einklang mit dem Unsicherheitsgefühl und dem Krisenbewusstsein, die in der gegenwärtigen japanischen Gesellschaft herrschen. Eine weitere Gemeinsamkeit ist die Thematik der Fremdheit bei Kafka¹³¹, die einigermaßen mit dem Motiv des isolierten Individuums im urbanen Umfeld überlappt, und von mehreren japanischen Schriftstellern als Schwerpunkt aufgegriffen wird.

Nicht zuletzt kann der Enthusiasmus für Kafkas Werk auch durch seine Konfrontation mit und Kritik an der bürokratischen Welt erklärt werden, Themen die sich vor allem in der japanischen Prekariatsliteratur wiederfinden.

In einem 2003 veröffentlichten Essay *Kafkas Performing Arts*¹³² vermerkt Yoko Tawada, dass sie das Werk Franz Kafkas zu einer ihrer frühesten Leseerfahrungen zählt, und immer wieder Bezug auf die Texte des Prager Autors nimmt.¹³³ Die Schriftstellerin gesteht, dass sie von der globalen Anwesenheit Kafkas und von der Begeisterung, mit der sein Werk überall auf der Welt rezipiert wurde, fasziniert ist.¹³⁴ In ihrer 2000 erschienen Dissertation *Spielzeug und Sprachmagie*¹³⁵ setzt sich Tawada u.a. mit der Kafka Erzählung *Blumenfeld, ein älterer Junggeselle...* auseinander, wobei laut Hermann, die japanische Schriftstellerin „Kafkas Schreiben generell anhand seinen Verwandlungsbildern [begreift]“¹³⁶. Später argumentiert sie sogar in einem Beitrag für das Japanisch-Deutsche Zentrum Berlin¹³⁷, dass Kafka untenbeherrlich für eine neue Weltliteratur sein könne.¹³⁸ Dank der wiederkehrenden Beschäftigung Tawadas mit Kafka wirkt es nicht überraschend, dass sich mehrere Aspekte der Kafka Literatur in ihren Texten wiederfinden. In Japan geboren und seit 1982 in Deutschland ansässig, ist Yoko Tawada die Autorin von Romanen, Kurzgeschichten, Theaterstücken, Gedichten und Essays, in denen sie sich sowohl der deutschen als auch der japanischen Sprache bedient. Laut Birgit Maier-Katkin und Lee M. Roberts unterscheidet sich Tawada von den Vertretern der Migranten- oder Gastarbeiterliteratur durch die ausgewählte Thematik des Aufeinanderprallens unterschiedlicher Kulturen, wodurch sie eine grenzenüberschreitende Einstellung beweist.¹³⁹

¹²⁹Vgl. Shitahodo, Ibuki, Scheffele Eberhard: 2009, S.283-284.

¹³⁰Vgl. Gross, Ruth V.: 2018, S.264.

¹³¹ Bay, Hansjörg/Hamann, Christof (Hgg.): *Odradeks Lachen. Fremdheit bei Kafka*, Berlin, 2003.

¹³² Tawada, Yoko: *Kafkas Performing Arts*, in Bay, Hansjörg/Hamann, Christof (Hgg.): *Odradeks Lachen. Fremdheit bei Kafka*, Berlin 2003.

¹³³Vgl. Ivanovic, Cristine: Translationism as Poetic Principle: Tawada's Translational Rewriting of Kafka's *The Metamorphosis*, in Slaymaker, Doug (Hg.): *Tawada Yoko: On Writing and Rewriting*, Lanham 2020, S. 63.

¹³⁴Vgl. Ebd.

¹³⁵ Tawada, Yoko: *Spielzeug und Sprachmagie in der europäischen Literatur: Eine ethnologische Poetologie*, Tübingen 2000.

¹³⁶ Hermann, Iris: 2015, S.285.

¹³⁷JDZB-Echo, Nr.93, Dezember 2010.

¹³⁸Vgl. Ivanovic, Christine: 2020, S.63.

¹³⁹ Vgl. Maier-Katkin, Birgit, Roberts, Lee M.: Transnational Communicability German-Japanese Literature by Yoko Tawada, in Miyang Cho, Joanne /Roberts, Lee M./ Spang, Christian W.(Hgg.): *Transnational Encounters between Germany and Japan – Perceptions of Partnership in the Nineteenth and Twentieth Century*, Hampshire 2016, S.249.

Seit ihrer ersten literarischen Veröffentlichung 1986 hat Tawada mehr als fünfzig Bücher herausgebracht, in denen sowohl das Überschreiten der Grenzen und die Auseinandersetzung mit der Fremdheit thematisiert, und die Übersetzung als poetische Schreibtechnik eingesetzt wird.

Jedoch ist im Rahmen der Kafka Rezeption eine ihrer Schöpfungen besonders ausschlaggebend. Ivanovic weist auf mehrere von Tawadas Texten hin, die als „testament to her productive engagement with the German language writer from Prague“¹⁴⁰ angesehen werden können, zu denen das 2011 in Berlin aufgeführte Theaterstück *Kafuka Kaikoku/ カフカ開国* gezählt werden kann, die Ivanovic als „elaborate example of literary adaption of Kafka’s *Metamorphoses*“¹⁴¹ ansieht. Nach der 2011 Uraufführung des Theaterstücks wurde der Text im Nachhinein in der Anthologie *Mein kleiner Zeh war ein Wort* 2013 veröffentlicht.¹⁴² Laut Ivanovic handelt es sich in diesem Text auch um eine Übersetzung, jedoch nicht in eine andere Sprache, sondern in eine andere literarische Gattung und in einen neuen Kulturraum¹⁴³. Für Klaus Schenk vollzieht die Hybridisierung bei Yoko Tawada „radikale Mischungsverhältnisse eines Umschreibens und entfacht bereits ein komplexes Spiel der synkretistischen Überbietung.“¹⁴⁴ Lee M. Roberts¹⁴⁵ verteidigt dieselbe Ansicht wie Schenk und Iris Hermann und stellt das Verständnis des Stücks *Kafka Kaikoku* als ein kulturell-morphologisches Hybrid in den Mittelpunkt seiner Untersuchung, wobei die Beschreibung morphologisch sowohl im sprachlichen als auch im biologischen Sinne zu verstehen sei.¹⁴⁶ Weiterhin weist Roberts auf die schon erwähnte Charakteristik der Tawada Texte, sprachliche und kulturelle Grenzen zu überschreiten, wobei es sich im *Kafka Kaikoku*, laut Roberts, mehr um ein Aufeinanderprallen der japanischen und europäischen Kultur handelt. Bereits im Titel wird das von Roberts hervorgehobene kulturelle Aufeinanderprallen veranschaulicht. Als erstes deutet der Name des Prager Autors auf den Stellenwert der Kafka Erzählung *Die Verwandlung* als „Basis“ des auf Deutsch geschriebenen Theaterstückes¹⁴⁷. Das zweite Element im Titel des Theaterstücks, die Leseweise des japanischen Wortes *kaikoku* 開国, das mit lateinischen Buchstaben geschrieben wird, bietet jedoch keine Erklärung hinsichtlich der Bedeutung des Wortes. Die Thematik des Übergangs in die Moderne und die daraus entstehenden Folgen ist nicht nur im Titel vertreten. Hermann identifiziert auch im Aufgreifen des japanischen Schriftstellers Izumi Kyoukas¹⁴⁸ als Gestalt im Theaterstück, und der zwar

¹⁴⁰ Ebd. 63.

¹⁴¹ Ebd.

¹⁴² Vgl. Ebd.

¹⁴³ Vgl. Ebd.

¹⁴⁴ Ebd. S. 157.

¹⁴⁵ Roberts, Lee M.: *Critique of Japan as an East-West Literary Hybrid in Yoko Tawada’s Kafka Kaikoku*, in *Foreign Language Education Research*, 2017, <https://s-space.snu.ac.kr/bitstream/10371/135075/1/02.pdf> - Zugriff: 31.10.2020.

¹⁴⁶ Vgl. Roberts, Lee M.: 2017, S. 19.

¹⁴⁷ Vgl. Hermann, Iris: 2015, S. 280.

¹⁴⁸ Wie auch die Person Kafkas in *Kafka Kaikoku* integriert wird, so bezieht sich Tawada hier auf den japanischen Schriftsteller Izumi Kyoka (1873 – 1939), Autor phantastischer und grotesker Erzählungen, der, wie Roberts vermerkt, sich eher gegen der Modernisierungstendenz seiner Zeit gestellt, und statt ein europäische Model des Schreibstils anzuwenden, sich ber der Schöpfung neuer Werke von den traditionellen japanischen Geschichten inspiriert hat.

vage aber dennoch vorliegenden Bezug auf Kyoukas Theaterstück *Yashagaike*¹⁴⁹, als den Versuch Tawadas Elemente aus der Vormoderne in modernen Kontexten wiederaufzunehmen. Das Theaterstück beginnt mit dem Schriftsteller Izumi Kyouka, der doppelt, einmal als Erzähler und gleichzeitig als eine zweite fiktive Gestalt auftritt. Der klassische japanische Autor befindet sich in einer labyrinthartigen Welt, die aus inhaltlichen, strukturellen Elementen sowie auch intertextuelle Bezüge zu den Kafka Erzählungen *Die Verwandlung* und *Ein Landarzt* besteht, und muss sich gegen einen Prozess der Ent-japanisierung und Begünstigung des modernisierenden, europäischen Einflusses wehren.¹⁵⁰ Nicht nur narrative Elemente die an Kafkas Texte erinnern werden eingesetzt. Auch die Gestalten von Franz Kafka, Gregor Samsa, der Landarzt, Gregors Familie (Vater, Mutter und Schwester) und eine Putzfrau, die als modernes Äquivalent der Bedienerin aus der *Verwandlung* gilt, treten an der Seite von Izumi, einer Wasserschlange, und der Gestalt des „Scheins“ auf der Bühne auf. Die Positionierung der Moderne bzw. des europäischen Einflusses im Gegensatz zu der von Hermann als Vormoderne beschriebene Zeit wird wiederholt aufgegriffen, wobei die japanischen kulturellen Elementen als Vertreter der vormodernen Zeit angesehen werden können. Die Handlung kann infolge der hohen Intertextualität und Doppedeutigkeit der Handlungen einigermaßen schwer zu verfolgen sein. Jedoch, wie auch Robert M. Lee vermerkt, „confusing though it is at times, there are clues throughout Tawada’s *Kafka Kaikoku* that suggest some thematic order to the madness.“¹⁵¹

Tawada bedient sich nicht nur der narativen Struktur der *Verwandlung*, sondern setzt auch das Phänomen der Verwandlung als ambivalentes Mittel ein, das direkt auf das Verständnis des Theaterstücks einwirkt. Wie auch früher in der Arbeit erläutert, kann das Überschreiten der kulturellen und spezie-bezogenen Grenzen, oder wie im vorliegenden Fall das Zusammenprallen zweier Kulturen, als ein Streben nach Veränderung oder nach einem Ausweg aus den gegenwärtigen Umständen angesehen werden. Gleichzeitig jedoch weist Roberts darauf hin, aufgrund der Wahl Kafkas als Vertreter des europäischen Einflusses, dass das veranschaulichte ost-westliche Zusammenprallen der Kulturen unausweichlich gewesen ist, und vom Schicksal bestimmt wurde¹⁵².

Mai 2015 wird eine neue Übersetzung der Erzählung *Die Verwandlung* in der japanischen Zeitschrift *Gunzou*¹⁵³ veröffentlicht. Im gleichen Jahr wird diese in die japanische Auswahl der Texte Kafkas - カフカ aufgenommen, ein Band, der von Tawada selbst herausgegeben wird. Zwar wurde diese Variante nur im geringen Maß von japanischen Kritikern untersucht¹⁵⁴, dennoch besteht ein Einverständnis, dass diese Version sich sehr von den bisherigen Übersetzungen unterscheidet.¹⁵⁵ Yumiko Saito hebt in ihrer Untersuchung die wichtige Rolle, die Formulierungen hervor, die im

¹⁴⁹ Vgl. Hermann, Iris: 2015, S. 282, Hermann vermerkt, dass das Theaterstück Izumi Kyoukas *Yashagaike / 夜叉ヶ池*, („*Dämonenteich*“) in Tokyo zum ersten mal in 1913 erschienen ist

¹⁵⁰Vgl. Roberts, Lee M.: 2017, S.18 .

¹⁵¹ Roberts, Lee M.: 2017, 19.

¹⁵²Vgl. Roberts, Lee M.: 2017. S.18.

¹⁵³群像/ Gunzou – monatliche Zeitschrift für Belletristik und Literaturkritik die bei dem Literatur Verlag Kodansha seit 1946 erscheint.

¹⁵⁴Vgl. Saito, Yumiko.: *Verwandlung eines Textes durch Übersetzung? Tawada übersetzt Kafka* in Hein,Ina/ Ivanovic Christine (Hgg.): *Schnittstelle Japan – Kontakte Konstruktionen Transformationen*, München, 2020, S.27.

¹⁵⁵Vgl. Ebd.

gängigen japanischen Sprachsystem ungewöhnlich oder befremdlich wirken, in der Neuübersetzung einnehmen.¹⁵⁶ Man erkennt die Neigung Tawadas bestimmte Formulierungen einzusetzen, die gemäß der Aussage Kafkas, dass er das Wort überhaupt nicht sehe, sondern es erfinde¹⁵⁷, eine innovative Qualität besitzen. Die befremdliche Wirkung des Textes wird dadurch zweigleisig verstärkt. Einerseits wird die Unklarheit des Wesens Gregors weitläufiger unterstützt, andererseits wirkt die Wortwahl an sich für die japanische Leserschaft befremdend. Tawada verwendet u.a. außergewöhnliche kulturgeprägte Formulierungen die befremdend wirken, eigene Wortschöpfungen und stellenweise die Übertragung der deutschen Satzstruktur ins Japanische, eine Übersetzungsweise die doppelt auf den Leser einwirkt. Einerseits verstärken diese Übersetzungselemente die Fremdartigkeit des Textes in den Augen der japanischen Leserschaft, wodurch die Wirkung des Originaltextes trotz der Bedeutungsverluste, die durch Übersetzungen entstehen, beibehalten wird. Andererseits weisen die Formulierungen Tawadas seltsame Stellen im Text auf, die „bisher nicht so diskutiert wurden.“¹⁵⁸ Das Unheimliche und Fremdartige der Erzählung Kafkas wird auf eine neue Weise verstärkt.

Nicht zuletzt wird Yoko Tawada als eine wichtige Trägerin zur japanischen Katastrophenliteratur angesehen. Tawada greift in neueren Texten, wie Slaymaker vermerkt, auch auf frühere Interessen und Themen zurück, aber setzt sich nach der Dreifachkatastrophe intensiv mit den Geschehnissen in Japan auseinander. Ein stellvertretendes Werk für die Kritik an der gegenwärtigen Gesellschaft ist der Roman *Der Sendbote/ Kentoushi* 遣唐使. Mae vermerkt, dass obwohl die Reaktorenkatastrophe nicht direkt genannt wird, der dystopische Roman viele assoziative Ähnlichkeiten zur realen japanischen Gesellschaft enthält, und eine scharfe Kritik an ihr ausübt.

Yoko Tawadas Beschäftigung mit und Faszination für Franz Kafka ist aus ihrer intensiven Beschäftigung mit dem Prager Autor ersichtlich. Sie erweist sich als gegenwärtiger Nachfolger Kafkas einerseits mittels ihrer dramatischen Kafka Umschrift *Kafka Kaikoku*, als auch durch ihre spätere Übersetzung der Erzählung *Die Verwandlung* ins Japanische, wobei, infolge der vorliegenden Untersuchung die Vermutung geäußert werden kann, dass die zwei Auseinandersetzungen als ein Ganzes anzusehen wären. Nicht nur der gemeinsame Hauptbezug auf *Die Verwandlung*, sondern auch mehrere sprachliche Gemeinsamkeiten, vor allem die Aufnahme des Ungeziefers als „ein Tier oder Insekt, das derart unrein ist, dass man es nicht opfern kann“¹⁵⁹, weisen auf diese Überlegung hinaus. Zu unterstreichen ist dabei die wichtige Rolle die Yoko Tawada in der gegenwärtigen Kafka Rezeption aufnimmt, da sie sich nicht nur dessen Werke bedient um Kritik an die Moderne zu richten, sondern die Texte Franz Kafkas in Verbindung mit der japanischen Kultur und Geschichte eine neue Bedeutung verleiht. Mittels der Erzählung Kafkas weist sie auf das Aufeinanderprallen der japanischen und deutschen Kultur hin, und erzeugt dabei ein weiteres Werk, das gemäß der Ivanovic erläuterten Gattung *translational writing*¹⁶⁰ „categorically refuses to submit to the hegemonic

¹⁵⁶Vgl. Ebd.

¹⁵⁷Vgl. Ebd. S.40.

¹⁵⁸ Ebd. S.50.

¹⁵⁹Saito, Yumiko: 2020, S. 28.

¹⁶⁰ Ivanovic, Christine:2020, S.72.

demands of monolingual thought, and the temptations of national appropriation of languages, texts and cultures.”¹⁶¹

Ähnlich wie Yoko Tawada zählt Haruki Murakami das Werk Franz Kafkas zu einer der frühesten Lektüren, die ihn auch später im Leben beeinflussen würde. Das Werk Haruki Murakamis, das sowohl Romane, Kurzgeschichten und Essays beinhaltet, ist in mehr als 50 Sprachen übersetzt worden, sodass er sich heute zu einem der bekanntesten und meist gelesenen japanischen Autoren der Gegenwart zählt. 2019 befindet sich sein Roman 1Q84 auf dem ersten Platz in der von der Zeitung *Asahi*¹⁶² veröffentlichten Liste der 30 besten japanischen Bücher der Heisei Zeit, die Übersetzungen und Fachliteratur miteinschließen.¹⁶³ Michiko Mae zählt Murakami zu den Schriftstellern, die „die japanische Literatur sozusagen von innen nach außen öffnen“¹⁶⁴ obwohl er öfters wegen dem Mangel an traditionellen japanischen Inhalten in seinen angesprochenen Themen kritisiert worden ist.¹⁶⁵ Gleichzeitig ähneln Murakamis Texte dem Werk Kafkas auch durch die vorgefundene Gesellschaftskritik. Der experimentelle Ansatz, der die Werke Kafkas auszeichnen, findet sich auch bei Murakami wieder. Die Auffassung des experimentellen Sprachgebrauchs Murakamis als Gegenmaßnahme zu der sogenannten japanischen „reinen“ Literatur¹⁶⁶ erinnert an dieser Stelle an die Überlegungen von Volker Rühle bezüglich der Aussage Kafkas zu den Vertreter der kleinen Literaturen, die sich, laut Rühle „nicht an den Anpassungsmechanischen gesellschaftlicher Konventionen und Zwänge bemessen, sondern sich nur innerhalb widerstreitender Sichtweisen entfalten können“.¹⁶⁷

Sicherlich kann die Japanische Literatur nicht als eine von Kafka erläuterte kleine Literatur angesehen werden, jedoch bewegt sich Murakami durch den außergewöhnlichen Sprachgebrauch und die dadurch erzielte verfremdende Wirkung in einem Grenzgebiet, wo er, wie Suter vermerkt, sowohl das Potential der Fremdsprachen als auch die Besonderheiten der Japanischen Sprache verwendet, „in order to reflect on the relationship between language and reality.“¹⁶⁸ Zusätzlich argumentiert Suter, dass im Werk Murakamis sowohl Merkmale der literarischen Moderne als auch der Postmoderne wiederzufinden sind. Es ist dabei nicht zu übersehen, dass das Misstrauen gegenüber dem

¹⁶¹ Ebd.

¹⁶²Asahi Shinbun/ 朝日新聞 – gegründet in 1879 und einer der vier größten Zeitungen Japans.

¹⁶³Vgl. Mae, Michiko: 2021, S.27.

¹⁶⁴ Ebd. S.28.

¹⁶⁵Vgl. Amitroni, Giorgio: *Books Within Books: Literary References in Murakami Haruki's Fiction*, in Japanese Language and Literature, 2015, <http://www.jstor.org/stable/24615100>. – Zugriff 27.06.2023.

¹⁶⁶Vgl Ebd. S. 67, Junbungaku/ 'pure' literature – „since the beginning of the twentieth century, and perhaps some time before it, Japanese literary critics have approached their subject under the assumption that not all literature is created equal. That is to say, of the multifarious texts produced by writers of all types, only a selected few are deemed worthy of the attention of the established critics, while the rest is bequeathed to the common run of readers 'the masses'. Stretcher, M.C: *Purely Mass or Massively Pure The Division between 'Pure' and 'Mass' Literature*, in Monumenta Nipponica, Vol. 51, No. 3, 1996, S. 357-374, <https://www.jstor.org/stable/2385614>, Zugriff: 09.06.2023

¹⁶⁷Rühle, Volker: Die Verzeitlichung der Erfahrung in der Moderne. Perspektiven der philosophischen Kafka-Rezeption, in Höhne, Steffan/ Udolph, Ludger(Hgg.): *Franz Kafka Wirkung und Wirkungsverhinderung*, Köln 2014 S.110.

¹⁶⁸Suter, Rebecca.: 2008, S. 68.

Geschriebenen sowohl bei Murakami als auch in der Rezeption der Werke Kafkas eine maßgebliche Rolle spielt. Während das Misstrauen bei Kafka von der von Manfred Engel hervorgehobenen „parabolischen Schreibweise“¹⁶⁹ ausgelöst wird, die mittels einiger „Transfersignale“¹⁷⁰ – wie z.B. „phantastische Verfremdungen; Reduktion von Wirklichkeitsdarstellungen und Figurencharakteristik“ – „die Welt der Textoberfläche als 'uneigentlich' markier[t]“¹⁷¹, wird bei Murakami die Wirkung durch das Einführen von Fremdwörtern mittels des Katakana Alphabets veranlasst. Die beständige Anwesenheit der in Katakana übertragenen Fremdwörter trägt zwar dazu bei, dass die Leserschaft Murakamis häufig mit Merkmalen der westlichen Kultur in Berührung kommt, führt jedoch, wie auch Dieter Lamping auf die Wirkung des Fremdmachens der Wirklichkeit bei Kafka vermerkt¹⁷², zu einem verstärkten Unsicherheitsgefühl des Lesers gegenüber dem Geschriebenen. In Murakamis Versuch, sich gegen eine einheitliche Realitätsperspektive zu stellen, erkennt Rodica Frențiu bei Murakami eine rhizomatische Logik des Erzählens¹⁷³, Deutung, die einerseits an Deleuze und Guattaris Auffassung des Werks Kafkas erinnert, und andererseits auch, so Frențiu, eine gemeinsame Eingeschaft des postmodernen Handlungsverlaufs darstellt. Kyril Konstantin Kern veranschaulicht die Struktur des Romans *Kafka am Strand* mittels der Überlegungen des in Tokyo tätigen Literaturwissenschaftlers Matthew C. Strecher¹⁷⁴, der zwischen den zwei parallel laufenden Handlungssträngen eine narrative Leerstelle identifiziert. In Anlehnung an die hervorgehobener rhizomatische Logik der Handlung, die Frențiu bei Murakami feststellt, kann man die Erscheinung der 'organlosen Körper' unter den Gestalten des Romans entdecken. Michiko Mae vermerkt, dass das Konzept des Grenzenüberschreitens¹⁷⁵, das häufig im Werk Murakamis anzutreffen ist, als Merkmal der Heisei-Literatur angesehen wird, und zu einer offenen Haltung gegenüber der populären Massenkultur geführt hat.¹⁷⁶ Mae erläutert dabei anhand der Äußerung des britischen Autors Kazuo Ishiguro, dass um die Jahrtausendwende ein „literarischer Klimawandel“ stattgefunden habe und sich die Literatur in Bezug auf die SF und Fantasy Genres eine offeneren Stellung einnehmen konnte, wobei Murakami und andere japanischen Schriftsteller*Innen dazu maßgeblich beigetragen haben. Ein weiteres Merkmal der Murakami Literatur, das mit dem Konzept der Grenzüberschreitens überlappt, ist eine hochgradige Intertextualität¹⁷⁷, die laut Kern im gesamten Werk Murakamis aufzufinden sei. Dabei differenziert Kern zwischen den früheren Werken, deren Titel sich bevorzugt auf Musikstücke beziehen¹⁷⁸, und den späteren, u.a. auch *Kafka am Strand*, die auf andere literarische Texte

¹⁶⁹Engel, Manfred: 2019, S. 63.

¹⁷⁰Ebd.

¹⁷¹Ebd.

¹⁷²Vgl. Lamping, Dieter: *Kafka und die Folgen*, Stuttgart 2017, S 28.

¹⁷³Vgl. Frențiu, Rodica: *Haruki Murakami: Jocul metaphoric al lumilor alternative*, Argonaut Verlag, Cluj – Napoca, 2006, S. 212.

¹⁷⁴Kern zitiert an dieser Stelle von Strecher, Matthew C.: *Beyond „pure“ literature: Mimesis, formula, and the Postmodern in the fiction of Murakami Haruki*, in *The Journal of Asian Studies*, 57/2, 1998, S. 354-378.

¹⁷⁵Vgl. Mae, Michiko: 2021, S. 15.

¹⁷⁶Vgl. Ebd. S. 23.

¹⁷⁷Vgl. Kern, Kyril Konstantin: 2020, S 171.

¹⁷⁸Vgl. Ebd. S.171, Kern zitiert dabei u.a. die Romane *Dance Dance Dance/ダンス-ダンス-ダンス* (1988) – wo Murakami den Songtitel von der R&B Band The Dells übernimmt oder *Südlich der Grenze, westlich der Sonne/国境の南、太陽の西*(1992) Titel der sich auf einem Lied von Nat King Cole bezieht.

hinweisen¹⁷⁹. Die Häufigkeit mit der Haruki Murakami den Namen Kafka in seinem Roman verwendet, wird von Betiel Wasihun¹⁸⁰ als eine Besseresheit des japanischen Autors mit Franz Kafka und seinem Werk angesehen, wobei diese, so Wasihun, der Beschäftigung gleicht, die der Prager Autor selber mit der Übersetzbarkeit seines Familiennames hatte¹⁸¹. Im Roman *Kafka am Strand* wird der Prager Schriftsteller namentlich erwähnt, an Stellen wo die Gestalten Murakamis seine Erzählwelt (z.B. *Das Schloß, Das Urteil, Die Verwandlung, In der Strafkolonie*)besprechen¹⁸². Mit ihm sind Gefühle der Einsamkeit verbunden („Ich vermute, dass Frau Saeki die rätselhafte Einsamkeit, die den Jungen auf dem Bild umgibt, in Beziehung zu Kafkas Erzählwelt gesehen hat“¹⁸³, wobei er auch eine geheimnisvolle Wirkung ausübt („Cool wie eine Gurke, geheimnisvoll wie Kafka“¹⁸⁴). Gleichzeitig greift Murakami den Namen Kafka auf und bedient sich der Übersetzbarkeit des Namens um seinem Protagonisten ein Ideal der Stärke zu verleihen, das er anstreben kann. Eine weitere Erscheinung des Names Kafka liegt in der Benennung eines Gemäldes, das einen Jungen am Meeresufer darstellt, und das davon abgeleitete Lied. Wasihun erkennt in diesen zwei Verwendungen die stärksten Leit motive des Romans¹⁸⁵.

Man kann Murakamis intensive Beschäftigung mit den Werken Kafkas nicht nur anhand der intertextuellen Bezüge aus seinem Roman und an der maßgeblichen Rolle, die er dem Namen Kafka verliehen hat, erkennen, sondern auch durch strukturelle und inhaltliche Gemeinsamkeiten, die seinen Roman mit der Literatur Kafkas aufweist.

Um den Einfluss Franz Kafkas auf die gegenwärtige japanische Literatur noch ausführlicher zu veranschaulichen, wird im Folgenden der Text einer weiteren Autorin japanischer Herkunft angesprochen, Hiromi Kawakami, die zwar keinen direkten intertextuellen Bezug zu dem Prager Schriftsteller beinhaltet, jedoch eine Reihe von inhaltlichen und sprachlichen Gemeinsamkeiten mit dem Werk Kafkas aufweist. Das Phänomen der Verwandlung, das von Shitahodo und Scheiffele als auszeichnend für den Einfluss Kafkas auf die japanischen Schriftsteller hervorgehoben wurde¹⁸⁶, steht im Werk Kawakamis im Vordergrund und spielt auch in der Erzählung *Auf eine Schlange treten* eine wesentliche Rolle. Qiao bezeichnet den Raum zwischen den Welten, in der sich die Handlung Kawakamis abspielt, als „the »gap « - the liminal space poised neatly and precisely between the magical and everyday worlds.“¹⁸⁷ In diesem Raum scheint Hiwako ein eher dürftiges Dasein zu führen, wobei das Treten auf die Schlange ein potentieller Wendepunkt in ihrem Leben darstellt. Hiromi Kawakamis Erzählung nimmt zwar keinen direkten Bezug auf die Werke Kafkas, jedoch weist sie letztendlich bestimmte inhaltliche und strukturelle Elemente auf, die einen verfremdenden Einfluss auf ihre Leser haben und an stellvertretende Merkmale der Kafka Literatur erinnern. Zwar bestehen Gemeinsamkeiten zwischen Kawakamis Werk und dem von Youko Tawada und Haruki Murakami,

¹⁷⁹Vgl. Ebd.

¹⁸⁰Wasihun, Betiel: The Name "Kafka": Evocation and Resistance in Haruki Murakami's *Kafka on the Shore*, in *MLN*, 2014, S.1119, <http://www.jstor.org/stable/24463609> Zugriff 01.06.2023.

¹⁸¹Vgl. Ebd.

¹⁸²Vgl. Murakami,Haruki: 2006, S. 82 u. S. 314.

¹⁸³Ebd. S. 314

¹⁸⁴Ebd. S. 454

¹⁸⁵Vgl. Ebd.

¹⁸⁶Vgl. Shitahodo, Ibuki, Scheiffele Eberhard: 2009, S.283.

¹⁸⁷Qiao, Mina: 2022, S.259.

Autoren, die wie bereits veranschaulicht, als Nachfolger Kafkas angesehen werden können, jedoch setzt Kawakami die kafkaesken Elemente einer neuen Verwandlung aus. Die japanische Autorin erweitert bewusst den Deutungshorizont ihrer Texte und lässt den Leser nicht nur unsicher herumtappen¹⁸⁸, sondern treibt ein Spiel mit ihm.

Um ein besseres Verständnis der Werke Kafkas zu erlangen und leichter auf die Spuren der kafkaesken Elemente innerhalb neuerer Texte zu gelangen, wird in der vorliegenden Arbeit als erstes ein Abriss der Deutungsrichtungen erstellt. Dabei hat sich herausgestellt, dass zwei große Tendenzen die westliche Kafka Rezeption für eine längere Zeit dominiert haben: der textimmanente Deutungsansatz, der den Entstehungskontext beiseite lässt und die Deutungsrichtung, die das Umfeld des Autors miteinbezieht.¹⁸⁹ Der letztere Interpretationsansatz wird vor allem in Hinsicht auf die Rolle der Heimatstadt Kafkas, Prag, als interkultureller Knotenpunkt der Moderne¹⁹⁰ in vielen gegenwärtigen Beiträgen europäischer Kafkawissenschaftlern noch immer stark vertreten. So vermerken Steffen Höhne und Manfred Weinberg in Vorwort des 2019 erschienenen Sammelbandes *Franz Kafka im Interkulturellen Kontext*, dass „die bisher fast vollständige Ignorierung dieser Interkulturalität in der Kafka – Forschung die Beschäftigung mit ihr zum Desiderat werden [lässt].“¹⁹¹ Jedoch stellt sich die Frage, welche Interpretationsrichtung eingeschlagen wird, wenn keine Informationen zu dem kulturellen Umfeld des Autors vorhanden sind, oder wenn diese vorliegen aber letztendlich nicht nachvollziehbar sind, und die textimmanenten Merkmale teilweise durch Übersetzung schwinden. Tatsächlich besteht im Kontext der heutigen Weltliteratur der Bedarf, trotz des fremden Ursprungs, den Entstehungskontext immer miteinzubeziehen.

Trotz der Tendenz, sich die sozialen, kulturellen und politischen Umstände zu gegenwärtigen, treffen wir auf eine erste neuere Deutungsrichtung im zweiten Kapitel der Arbeit, durch den Beitrag von Primož Mlačnik, *Kafka "Shanghai-Ed": Orientalist China in Kafka's Fiction and Kafkaesque Phenomena in China in Verbindung mit Kafkas China Erzählungen*. Für Mlačnik beinhalten diese Texte nicht die von der Kafkas Rezeption akzeptierte und von Wiebe hervorgehobene „offensichtlicher parabolische Schreibweise“¹⁹², die jedoch keinen „einlösbaren Sinn“ anbietet.¹⁹³ Er sieht das Werk Kafkas als eine Kritik, die an den gegenwärtigen sozialen Kontext Chinas gerichtet werden kann. „Perhaps Kafka really was Chinese as he had China written on his skin in the same way that the broken law might be tattooed into the skin of a prisoner who has lost autonomy over his body“.¹⁹⁴

Was die Rezeption Kafkas in Japan anbelangt, so wird ersichtlich, dass einige charakteristische Merkmale, wie der außergewöhnliche Sprachgebrauch oder der sozial-politische Deutungskontext zwar durch die Übersetzung verloren geht, jedoch wird die Literatur Kafkas sowohl von japanischen Literaturwissenschaftlern und Schriftstellern, als auch von der allgemeinen Leserschaft achtvoll und offen aufgenommen. Seine Werke dienen als Inspirationsquellen für Schriftsteller japanischer

¹⁸⁸Vgl. Müller-Funk, Wolfgang: 1994, S 8.

¹⁸⁹Vgl. Gross, Ruth V.: 2018, S. 261.

¹⁹⁰Vgl. Höhne, Steffen., Weinberg, Manfred: 2019, S.13.

¹⁹¹Ebd. S.16.

¹⁹² Wiebe, Christian: Beim Bau einer kafkaesken Erzählung, in Neumeyer, Harald/ Steffens, Wilko(Hgg.): *Forschungen der deutschen Kafka-Gesellschaft Band 2*, Würzburg 2013, S. 555

¹⁹³Ebd.

¹⁹⁴ Mlačnik, Primož: 2020: S. 42.

Herkunft, wie Atsushi Nakajima, Yumiko Kurahashi, Abe Kobo und Hiromi Kawakami, die sich mit den Texten des Prager Schriftstellers in den eigenen Werken auf direkter oder indirekter Weise auseinandersetzen. Gemäß der Äußerung Arimura Okamuras, erweist sich Franz Kafka als ein Dichter, der japanischen Schriftsteller den Weg der Zukunft zeigt¹⁹⁵ und übernimmt auch in den Werken der Autoren gegenwärtiger Weltliteratur Haruki Murakami und Yoko Tawada, die kafkasche inhaltliche und strukturelle Merkmale als eigene Werkzeuge aufzunehmen, eine wesentliche Rolle.

Eine dritte Deutungsrichtung prägt sich aus, die bislang eher wenig untersucht wurde. Die im westlichen Rahmen anerkannten kafkaesken sprachlichen Merkmale werden zum Teil von Yoko Tawada an die Japanische Leserschaft übertragen. Dabei besteht eins ihrer maßgeblichen Verdienste darin, mit der neuen Übersetzung der *Verwandlung* erneute Aufmerksamkeit auf Franz Kafkas Werk zu richten, und die befremdliche Wirkung des Textes durch ihren eigenen Übersetzungstil zu verstärken, Entfremdung die in anderen Umständen durch die Übersetzung als ursprünglicher poetischen Charakterzug der Erzählung verloren gegangen wäre. Infolge dieser Deutungsweise und dem offensichtlichen Potential der Werke Kafkas durch eine freiere aber gleichzeitig wörtliche Übersetzung ein großer Teil der ursprünglichen Wirkung zurückzuerlangen, stellt sich die Frage ob Tawadas Übersetzungsweise in der Zukunft von anderen Kafka Übersetzer übernommen werden könnte. Gleichzeitig verleiht sie der Literatur Kafkas einen neuen Stellenwert im weltliterarischen Kontext, indem sie inhaltliche, strukturelle und intertextuelle Elemente aus den Werken Kafkas verwendet, um sich mit der Thematik des Aufeinanderprallens zweier Kulturen und der darauffolgenden kulturellen Aneignung auseinanderzusetzen.

Weitere inhaltliche und strukturelle Elemente der kafkaschen Literatur, die neben Tawada sowohl bei Hiromi Kawakami und Haruki Murakami zu finden sind, beziehen sich auf die rhizomatische Struktur der Welten, der Verlauf mehrerer Handlungsstränge die miteinander verknüpft sind, und die Gestalt des Grenzgängers, der entweder die Schwelle zwischen Tier – und Menschenwelt, oder zwischen dem Land der Lebenden und der der Toten zu überschreiten versucht. Die Verwandlung als Phänomen des Deterritorialisierungsversuches, die fast unmittelbar mit Franz Kafka bzw. Gregor Samsa verbunden wird, zählt zu den Schwerpunkten der gegenwärtigen Literatur der Grenzüberschreitung.

Die befremdende Wirkung des Geschriebenen ist vor allem bei Tawada und Murakami als wesentliches Merkmal vorhanden. Bei Tawada wird in der Übersetzung und im angeführten Theaterstück diese Wirkung zur Verstärkung der ursprünglichen poetischen Eigenschaft des Originaltextes eingesetzt, Hiromi Kawakami setzt die Entfremdung bewusst ein, um den Leser in die eigene Welt zu entführen. Haruki Murakami bedient sich der intertextuellen Bezüge und der japanischen Schriftweise um eine neue Dimension der Entfremdung zu erzeugen. Gleichzeitig beinhalten seine Werke auch befremdliche Gestalten und Handlungen, die sicherstellen, dass die Entfremdung, obgleich durch eine Übersetzung gemildert, doch den Leser erreicht.

Folglich erleben viele stellvertretende Eigenschaften der kafkaschen Literatur, die bereits in der westlichen Kafka Rezeption angesprochen worden sind, eine kulturell geprägte Verwandlung und kehren im Rahmen der angesprochenen japanischen Schriftsteller in die gegenwärtige Weltliteratur zurück.

¹⁹⁵ Eigene Übersetzung Vgl. Hiroshi Okamura in Arimura, Takahiro, 2014, S. 9-10.

Bibliografie

Primärliteratur:

Kafka, Franz: *Beschreibung eines Kampfes, Novellen, Skizzen, Aphorismen aus dem Nachlaß*, Frankfurt am Main, 1992.

Kafka, Franz: *Der Prozeß*, Frankfurt am Main, 1992.

Kafka, Franz: *Das Schloß*, Frankfurt am Main, 1992.

Kafka, Franz: *Amerika*, Frankfurt am Main, 1992.

Kafka, Franz: *Hochzeitvorbereitungen auf dem Lande*, Frankfurt am Main, 1992.

Kafka, Franz: *Erzählungen*, Frankfurt am Main, 1992.

Kafka, Franz: *Tagebücher 1910 – 1923*, Frankfurt am Main, 1992.

Kawakami, Hiromi: *Jurnalul unei nopți nedesăvârșite*, București, 2021.

Murakami, Haruki: *Kafka am Strand*, München, 2006.

Tawada, Yoko: *Ultimii copii din Tokio*, București, 2020.

Tawada, Yoko: *Mein Kleiner Zeh war ein Wort, Theaterstücke*, Tübingen, 2019.

Sekundärliteratur

Arimura, Takahiro: *The First Influence of Kafka on Japanese Literature: Before and After the Second World War*, Kyushu, 2014.

Bauer, Hans L. (Hg.): *Deutsch als zweite Fremdsprache in der gegenwertigen japanischen Gesellschaft*. München 1989.

Bay, Hansjörg/Hamann, Christof (Hgg.): *Odradeks Lachen. Fremdheit bei Kafka*, Berlin, 2003.

Beicken, Peter U.: *Franz Kafka: Eine kritische Einführung in die Forschung*, Frankfurt am Main, 1974.

Bodiu, Andrei/ Dobrescu, Caius (Hgg.): *Repertoar de termeni postmoderni* Brasov, 2009.

Brod, Max: *über Franz Kafka*, Frankfurt am Main, 1974.

Busse, Constanze: *Kafkas deutendes Erzählen: Perspektive und Erzählvorgang in Franz Kafkas Roman Das Schloß*, Münster 2001.

Camus, Albert: *Essais*, Paris 1965.

Damrosch, David: *How to read World Literature*, United Kingdom, 2009.

Damrosch, David: *What is World Literature*, New Jersey, 2003.

Deleuze, Gilles und Guattari, Felix: *Kafka. Für eine kleine Literatur*, Frankfurt am Main, 1976.

Dosse, Francois: *Gilles Deleuze and Felix Guattari – Intersecting Lives*, New York 2011.

Duttlinger, Caroline (Hg.) *Franz Kafka in Context*, United Kingdom 2018.

Engel, Manfred und Lamping, Dieter (Hgg.) : *Franz Kafka und die Weltliteratur*, Göttingen 2006.

Engel, Manfred/Auerochs, Bernd (Hgg.) : *Kafka Handbuch, Leben – Werk – Wirkung*, Stuttgart 2010.

Frențiu, Rodica.: *Haruki Murakami: Jocul metaphoric al lumilor alternative*, Cluj – Napoca, 2006.

Gössmann, Hilaria, Jascke, Renate, Mrugalla, Andreas (Hgg.): *Interkulturelle Begegnungen in Literatur, Film und Fernsehen. Ein deutsch-japanischer Vergleich*, München 2011.

Hanssen, Beatrice (Hg.) *Walter Benjamin's Other History: Of Stones, Animals Human Beings and Angels*, Berkeley 1998.

Hein, Ina/ Ivanovic Christine (Hgg.): *Schnittstelle Japan – Kontakte Konstruktionen Transformationen*, München, 2020.

Hermann, Iris et al (Hgg.): *Hybride Relektüren in Yoko Tawadas Theaterstück Kafka Kaikoku in Deutschsprachige Literatur und Theater seit 1945 in den Metropolen Seoul, Tokio und Berlin*, Bamberg, 2015.

Höhne, Steffan /Udolph, Ludger(Hgg.): *Franz Kafka Wirkung und Wirkungsverhinderung*, Köln 2014.

Janouch, Gustav: *Gespräche mit Kafka - Aufzeichnungen und Erinnerungen*, Frankfurt am Main, 1968.

Jobst, Kristina/ Neumeyer, Harald: *Kafkas China*, Würzburg 2017.

Koch, Manfred: *Weimaraner Weltbewohner: Zur Genese von Goethes Begriff >Weltliteratur*, Max Niemeyer Verlag, Tübingen, 2002.

Koji, Ueda: *Die Bedeutung des Übersetzens in der japanischen Hermeneutik*, in *Eine gewisse Farbe der Fremdheit: Aspekte des Übersetzens Japanisch-Deutsch ...*, hrsg. Hijiya-Kirschner, Irmela

Küpper, Joachim (Hg.) *Approaches to World Literature*, Deutschland, 2013.

Lamping, Dieter: *Franz Kafka und die Weltliteratur*, Göttingen, 2006.

Lewin, Bruno, Müller – Yokota, Wolfram und Fujiwara, Michio: *Einführung in die japanische Sprache*, Wiesbaden, 1990.

Miyata, Shinji (Hg.): *Verkörperter Sprache Rahmen und Rahmenbrüche*, München, 2015.

Miyang Cho, Joanne /Roberts, Lee M./ Spang, Christian W.(Hgg.): *Transnational Encounters between Germany and Japan – Perceptions of Partnership in the Nineteenth and Twentieth Century*, Hampshire 2016.

Müller, Michael (Hg.): *Interpretationen Franz Kafka – Romane und Erzählungen*, Stuttgart, 1994.

Müller-Funk, Wolfgang: *Theorien des Fremden: Eine Einführung*, Tübingen, 2016.

Ogawa, Satoru: *Kafka in Japan : eine Betrachtung über Kafka in Japan in Auseinandersetzung mit Wellek*, Kansai University, 1971.

O Neill, Patrick: *Transforming Kafka: Translation Effects*, Toronto 2014.

Politzer, Heinz (Hg.): *Franz Kafka*, Darmstadt 1973.

Rolleston, James (Hg.): *A Companion to the Works of Franz Kafka*, New York, 2006.

Schmidt, Friedrich: *Text und Interpretation: zur Deutungsproblematik bei Franz Kafka*, Würzburg 2007.

Schenk, Klaus: *Kafka Umschriften. Zur Inter-und Hypertextualität einer Rezeptionsweise in Franz Kafka. Wirkung und Wirkungsverhinderung*, 2014.

Strelka, Joseph: *Kafkaesque Elements in Kafka's Novels and in Contemporary Narrative Prose*, in *Contemporary Narrative Prose*, 1984, <http://www.jstor.org/stable/40246504> - Zugriff 24.06.2023.

Suter, Rebecca: *The Japanization of Modernity, Murakami Haruki between Japan and the United States*, Cambridge (Massachusetts) 2008.

Slaymaker, Doug (Hg.): *Tawada Yoko: On Writing and Rewriting*, Lexington Books, 2020.

Tawada, Yoko: *Spielzeug und Sprachmagie in der europäischen Literatur: Eine ethnologische Poetologie*, Tübingen 2000.

Tiedemann, Rolf /Schweppenhäuser, Hermann(Hgg.): *Kleine Prosa – Baudelaire-Übeträgungen: Gesammelte Schriften*, Frankfurt 1977.

Vogt, Gabrielund Holdgrün, Phoebe: *Modernisierungsprozesse in Japan*, Tokyo, 2013.

Wasihun, Betiel: The Name "Kafka": Evocation and Resistance in Haruki Murakami's Kafka on the Shore, in *MLN*, 2014, <http://www.jstor.org/stable/24463609> Zugriff 01.06.2023.

Weinberg, Manfred: Die beiden Konferenzen von Liblice. In Becher, Peter et al.(Hgg): *Handbuch der deutschen Literatur Prags und der Böhmisches Länder*, Stuttgart, 2017.

Whitehouse – Fuller, Marlies: *Japanische Lesearten von Franz Kafkas Die Verwandlung*, München 2004.

Whitelark, James: *Behind the Great Wall-A post-Jungian approach to Kafkaesque Literature*. Massachusetts: 1991.

Winnen, Angelika: *Kafka-Rezeption in der Literatur der DDR, Produktive Lektüren von Anna Seghers, Klaus Schlesinger, Gert Neumann und Wolfgang Hilbig*, Würzburg, 2006

Zeitschriften

Bunron Zeitschrift für literaturwissenschaftliche Japanforschung, Heft 6, 2019

Foreign Language Education Research, 20, 2017

Japanese Language and Literature - Special Section: Beyond English Translators Talk about Murakami Haruki Vol. 49, No. 1, 2015

The Georgia Review Vol. 59, No. 3 2005

Online Artikel

Arimura, Takahiro: *Schuld und Ausweglosigkeit bei Kōbō Abe und Franz Kafka*, in Neue Beiträge zur Germanistik, 2003, https://doi.org/10.11282/nbg.114.0_64 - Zugriff 11.06.2023

Amitroni, Giorgio: *Books Within Books: Literary References in Murakami Haruki's Fiction*, in Japanese Language and Literature, 2015, <http://www.jstor.org/stable/24615100>. – Zugriff 27.06.2023.

Bahr, Ehrhard.: *Kafka and the Prague Spring*, 1970. S. 19, <https://www.jstor.org/stable/24776229> - Zugriff 10.06.2023

Barry, F.Thomas: *Marlies Whitehouse-Furrer: Japanische Leserarten von Franz Kafkas die Verwandlung* -Review, 2005, <http://www.jstor.org/stable/23982095>. – Zugriff 24.06.2023

Church, Margaret: *Time and Reality in Kafka's The Trial and The Castle*, Twentieth Century Literature, Vol. 2, No. 2, 1956 <https://www.jstor.org/stable/440948> - Zugriff: 10.06.2023

Demaitre, Ann: The Great Debate on Socialist Realism, in *The Modern Language Journal*, vol. 50, no. 5, 1966 <https://doi.org/10.2307/323218>. Zugriff 22.06.2023

Fukushima, Yoshiko: Japanese Literature, or "J-Literature," in the 1990s, in *World Literature Today*, 2013, <https://www.jstor.org/stable/40157782> - Zugriff 20.06.2023.

Hosaka, Kazuo: *Das vereinigte Deutschland und die Germanistik in Japan*, in *Doitsu Bungaku*, 1998 https://www.jstage.jst.go.jp/article/dokubun/100/0/100_KJ00001894944/_pdf/-char/en - Zugriff 10.05.2023

Kisch, Guido: Kafka-Forschung Auf Irrwegen. In *Zeitschrift Für Religions- Und Geistesgeschichte*, 1971, <http://www.jstor.org/stable/23895601> Zugriff 21.06 2023.

Kohn, Margaret: *Kafka's Critique of Colonialism*, 2005, <https://muse.jhu.edu/article/187836> - Zugriff am 31.10.2020

Mae, Michiko: *Neue Tendenzen und Entwicklungen in der japanischen Gegenwartsliteratur Versuch einer Heisei-Literaturgeschichte*, 2021, <https://journals.univie.ac.at/index.php/aaj/article/download/4012/5305/11200> - Zugriff 21.06.2023

Maeda, Ryozo: *Über Germanistik Überhaupt in den Staaten und in Japan Ein Gespräch mit Ryozo Maeda*, Focus on German Zeitschrift, 2011, <https://journals.uc.edu/index.php/fogs/article/view/579>, Zugriff 08.12.2020.

Matsunaga, Miho: „Schreiben als Übersetzung“. Die Dimension der Übersetzung in den Werken von Yoko Tawada in *Zeitschrift für Germanistik*, 2002 <http://www.jstor.org/stable/23976357>. – Zugriff 25.05.2023.

Mccort, Dennis: *Kafka and the East: the Case for Spiritual Affinity*, 2002, S. 199–212, <https://doi.org/10.1080/00397700209598543> Zugriff 31.10.2020.

McCort, Dennis: *Kafka Koans*, 1991 S. 51–74, <https://www.jstor.org/stable/40059462>, Zugriff am 31.10.2020.

Mlačnik, Primož: *Kafka "Shanghai-Ed": Orientalist China in Kafka's Fiction and Kafkaesque Phenomena in China*, 2020, <https://doi.org/10.26417/ejis.v5i2.p36-44> - Zugriff 21.06.2023

Pekar, Thomas: *Von der Modernisierung – zur Interkulturalitätswissenschaft: Stationen der geschichtlichen Entwicklung der Germanistik in Japan*, 2011, <http://www.jstor.org/stable/23049911> - Zugriff 23.06.2023

Roberts, Lee M.: *Critique of Japan as an East-West Literary Hybrid in Yoko Tawada's Kafka Kaikoku*, in *Foreign Language Education Research*, 2017, <https://space.snu.ac.kr/bitstream/10371/135075/1/02.pdf> - Zugriff: 31.10.2020.

Shitahodo, Ibuki und Scheiffele, Eberhard: Bemerkungen zur Thomas-Mann-Rezeption in Japan: Am Beispiel literarischer und wissenschaftlicher Publikationen seit dem Zweiten Weltkrieg, in *Thomas Mann Jahrbuch* 2009, <http://www.jstor.org/stable/24745301> -Zugriff 24.06.2023

Stanford, Peter : *Der Taoismus. In: 50 Schlüsselideen Religion*. Heidelberg. 2011, https://doi.org/10.1007/978-3-8274-2639-0_42

Tan, Daniela : *Fünf Thesen zur Literatur der Heisei-Zeit*, in *Bunron Zeitschrift für literaturwissenschaftliche Japanforschung*, 2019, <https://doi.org/10.11588/br.2019.6.10680>
Zugriff 25.06.2021.

Teraoka, Takanori: *カフカと戦後日本N/Kafka in Japan in der Nachkriegszeit*, 2012, <http://ousar.lib.okayama-u.ac.jp/48315> Zugriff: 16.06.2023

Wolf, Ken: Hans Kohn's Liberal Nationalism: The Historian as Prophet. In *Journal of the History of Ideas*, vol. 37, no. 4, 1976, <https://doi.org/10.2307/2709029> Zugriff 21.06 2023.

Weitere Internetquellen:

<https://www.newyorker.com/magazine/2013/10/28/samsa-in-love> Zugriff 27.06.2023

<https://gender-glossar.de/p/item/41-postkoloniale-theorie> Zugriff - 31.10.2020.

<https://literaturkritik.de/id/16112> Zugriff: 20.06.223

<https://deutsch.radio.cz/haruki-murakami-nimmt-franz-kafka-preis-entgegen-8614282> Zugriff
:29.06.2021

https://www.jstor.org/stable/23049911?read-now=1&seq=14#metadata_info_tab_contents
Zugriff 20.06.2022.



<https://www.britannica.com/event/Heisei-period> Zugriff: 26.06.2021

<http://japanesestudies.org.uk/discussionpapers/2009/Obinger.html> Zugriff 27.06.2021

<https://www.moenchehaus.de/event/ukiyo-e/> - Zugriff 27.06.2023

<https://www.japandigest.de/kulturerbe/geschichte/geschichte/meiji-restauration/> - Zugriff
28.06.2023

[https://japan-box.de/blogs/japanische-kultur/was-ist-bunraku-wie-man-japanisches-
puppentheater-geniessen-kann](https://japan-box.de/blogs/japanische-kultur/was-ist-bunraku-wie-man-japanisches-puppentheater-geniessen-kann) Zugriff: 27.06.2023